Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

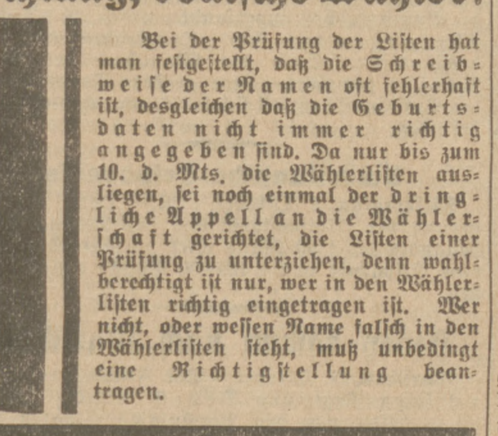
Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 10. Oktober 1930 — Nr. 234

Achtung, deutsche Wähler!



Bei der Prüfung der Listen hat man festgestellt, daß die Schreibweise der Namen oft fehlerhaft ist, desgleichen daß die Geburtsdaten nicht immer richtig angegeben sind. Da nur bis zum 10. d. Mts. die Wählerlisten ausliegen, sei noch einmal der dringliche Appell an die Wählerschaft gerichtet, die Listen einer Prüfung zu unterziehen, denn wahlberechtigt ist nur, wer in den Wählerlisten richtig eingetragen ist. Wer nicht, oder wessen Name falsch in den Wählerlisten steht, muß unbedingt eine Richtigstellung beantragen.

Die deutsche Staatsliste.

Die Zusammenstellung der deutschen Staatsliste zu den Sejmwahlen (s. Pos. Tgb. Nr. 233 v. 9. 10. 30) ist aus Warschau in der Namensreihenfolge unrichtig angegeben. Auf der Staatsliste stehen folgende Namen in der nachstehenden Reihenfolge:

1. **August Utta.**
2. **Georg Duday.**
3. **Berndt von Sänger.**
4. **Artur Pankratz.**
5. **Ferdinand Lang.**
6. **Emil Arndt.**
7. **Leopold Michatz.**
8. **Gotthold Starke.**
9. **Artur Georg Blin vel Blim.**
10. **Dr. Paul Poralla.**
11. **Dr. Nordwin von Koerber.**
12. **Bruno Schulz.**

Der Vorsitzende des deutschen Klubs Eugen Naumann kandidiert wie bisher im Wahlkreis Samter.

Gegen Sozialismus und Bolschewismus.

Eine neue Rede des Präsidenten Hoover.

Washington, 8. Oktober.

In einer auf dem Schlachtfeld von Kings Mountain gehaltenen Rede sprach sich Präsident Hoover zugunsten des amerikanischen Sozial- und Wirtschafts-Systems aus, das jedem gleiche Chancen gebe, im Gegensatz zum Sozialismus oder Bolschewismus, durch die alle Bewerber gezwungen würden, das Rennen gleichzeitig zu beenden. Die Geschwindigkeit des Schnelleren werde dabei auf die des Langsameren herabgedrückt. Der Präsident fügte hinzu, er könne sich keine gesunde soziale Ordnung oder kein festes wirtschaftliches System denken, die nicht im religiösen Glauben wurzelten, da ein blinder Materialismus die Menschheit nicht lange zu fesseln vermöge.

Hoover führte dann u. a. weiter aus: „Es wäre töricht, behaupten zu wollen, daß unsere politische und soziale Ordnung sich als vollkommen erwiesen habe. Das ist nicht der Fall, wie überhaupt die Menschheit nicht vollkommen ist. Wir können Ausländern und ausländischen Vertretungen nicht gestatten, unsere Institutionen zu untergraben, wir müssen aber selbst dafür Sorge tragen, daß wir diese Einrichtungen nicht durch Vernachlässigung unserer amerikanischen Tradition schwächen und die Kräfte zerstören, auf denen unsere nationale Größe beruht. Denn die Gefahren, die uns bedrohen, liegen bei uns in unserem eigenen Hause. Hier brauchen wir unsere beste Ueberlegung und unser politisches Pflichtgefühl am allernotwendigsten."

Piccards Flug auf unbestimmte Zeit verschoben.

Augsburg, 9. Oktober. (R.) Professor Piccard hat seinen Flug auf unbestimmte Zeit verschoben, da nach den vorliegenden Meldungen die Wetterlage sich auf Wochen ungünstig gestalten wird. Piccard, der seit kurzem wegen einer Erkältung das Bett hüten muß, wird in den nächsten Tagen Augsburg verlassen, um in Brüssel besseres Wetter abzuwarten. Der Start kann auch im Winter erfolgen, da die Kälte weder auf die Füllung des Ballons noch auf die beiden Fahrer in den Lüften nachteilig wirkt. Ballon und Hülle bleiben startbereit in der Ballonfabrik Riedenger in Augsburg verwahrt, so daß innerhalb 24 Stunden der Start erfolgen kann.

Japanischer Fürstenbesuch.

Feierlicher Empfang in Warschau

Marschall Piłsudski.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 9. Oktober.

Das japanische Fürstenpaar, der Bruder des japanischen Kaisers, Fürst Takamatsu, und dessen Frau, die Fürstin Kikuko, befinden sich nun den zweiten Tag in Warschau, und der Besuch nimmt den üblichen Verlauf. So war zunächst großer Empfang beim Staatspräsidenten, Wiederbesuch des Staatspräsidenten in den Appartements, die das Fürstenpaar im Europäischen Hof einnimmt, feierliches Bankett im Schloß mit darauffolgendem Empfang, an dem das Diplomatische Korps, die hohe Geistlichkeit mit Kardinal Kakowski an der Spitze und andere hohe Würdenträger des Landes teilnahmen. Das Fürstenpaar besuchte auch den Marschall Piłsudski im Schloß Belvedere. Marschall Piłsudski erwiderte sofort den Besuch in Begleitung seines Adjutanten, und so hatte man seit langer Zeit wieder einmal Gelegenheit, den Marschall persönlich zu sehen. Er war außerordentlich blaß, und die Blässe seines Gesichtes wurde noch durch die hellblaue Uniform, die er trug, hervorgehoben. Er sah gänzlich verändert aus im Vergleich zum 3. Mai, wo er die Parade abnahm. Damals war sein Gesicht gebräunt, er trommelte behaglich auf der Brüstung der Tribüne die Militärmärsche mit und schien sich außerordentlich wohl zu fühlen. Diesmal hatte sein Gesicht einen sehr ausgeprägt sorgenvollen Ausdruck. Piłsudski fuhr mit großer Schnelligkeit, und zwar ohne militärische und polizeiliche Bedeckung. Das Erscheinen Piłsudskis in der Hauptstraße Warschau war nicht erwartet worden, und kaum hatte sich der Wagen mit dem Marschall gezeigt, als er auch wieder verschwunden war.

Vorwahlstimmung.

Trotzdem kaum mehr als ein Monat uns von dem Wahltag trennt, ist die Wahlkampagne bis jetzt noch sehr schwach, und auch die Warschauer Blätter, die sonst die Wahlkampagne mit leidenschaftlichen Artikeln zu beginnen pflegen, verhalten sich verhältnismäßig ruhig.

In Wilna wurden gestern 2 Sozialisten, namens Skowroński und Przewals, verhaftet. In Lemberg wurde der früher der ukrainischen Undo angehörende Kuznik ins Gefängnis gebracht. Die Festung Brest-Litowsk dürfte nun etwa 24 Gefangene beherbergen. Der frühere sozialistische Abgeordnete Kotarski ist nach Lublin gebracht worden, der frühere Abg. Wrona befindet sich offenbar in Sochaszew.

Die Parteienspaltung.

Daß innerhalb des Bauernklubs Spaltungserscheinungen entstanden sind, läßt sich nicht leugnen, aber die Ansichten über deren Bedeutung gehen weit auseinander. Von seiten des Vorstandes wird mitgeteilt, daß es sich bei diesen oppositionellen Menschen nur um eine kleine Gruppe von Personen handelt, von denen die meisten wegen irgendwelcher Mißbräuche aus der Partei entfernt worden seien, und daß nur ein einziger, namens Wojzik, dem Vorstand angehört. Dagegen stimmt es offenbar, daß sich die neue Gruppe der Parteibüros bemächtigt hat, denn es wird mitgeteilt, daß der Bauernklub alle Akten aus dem Parteilokal noch zur rechten Zeit entfernt habe.

Es ist sehr schwer, in diese hineinzusehen.

Die Oppositionspresse behauptet auch, daß Zersetzungserscheinungen bei den Piasten und der Wyzwolenie auftreten. Ob das Wahrheit ist, bleibt dahingestellt. Die Oppositionspresse bemächtigt sich selbst der Tatsache, daß die deutschen Sozialisten mit den polnischen Sozialisten, also mit dem Centrolinksblock zusammengehen wollen, um den Centrolinksblock herabzusetzen. Bekanntlich sind in Lodz die Sozialisten Kronig und Zerbe auf die polnische Liste gesetzt worden, in Königshütte die deutschen Sozialisten Hermann und Sowa.

Die sogenannten revolutionären Sozialisten, also die sogenannte P. P. S., hat für ihre Landesliste die Nr. 2 erhalten. Es ist dies dieselbe Nummer, die die Sozialisten bei den vorigen Wahlen hatten.

Freiballonwettbewerb.

Dieser Tage fand ein Wettbewerb von Freiballons statt, die mit geringer Ausnahme alle im Gebiet Polen niedergingen. Eine Ausnahme bildete der Ballon „Lemberg", der über die litauische Grenze flog, und dessen Insassen dann sofort von den Litauern verhaftet worden sind. Die Bemühungen der polnischen Behörden um die Freigabe der Verhafteten sind bisher erfolglos geblieben. Der Ballon „Posen" ist überhaupt unauffindbar. Man nimmt an, daß er entweder über die Grenze nach Sowjetrußland hineingetrieben worden ist, oder daß er irgendwo in den großen und dichten Wäldern, längs der Grenze, verunglückt ist. Die Polizei und die Grenzwachen haben den Auftrag erhalten, die Wälder zu durchforschen. Bis jetzt aber ist keinerlei Nachricht über das Schicksal des verschwundenen Ballons „Posen" eingetroffen.

Deutscher Schritt in Kowno.

Litauen hat seine in Genf eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Die litauische Regierung ist bisher den Verpflichtungen, die sie hinsichtlich der Wiederherstellung eines gesetzlichen Regimes im Memelgebiet eingegangen ist, nur mangelhaft nachgekommen. Sie hatte sich verpflichtet, den Wahlkreiskommissar zu ersetzen. Das ist geschehen. Die ebenfalls versprochene Ersetzung der beiden Litauer im Direktorium durch Deutsche ist aber aus fadenscheinigen Gründen noch nicht erfolgt. Ebenso ist die Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit noch nicht wiederhergestellt. Es handelt sich bemerkenswerterweise nicht etwa um einen nur deutsch-litauischen Streit, sondern um Verpflichtungen, die Litauen ausdrücklich gegenüber dem Völkerbund eingegangen ist.

Deutscherseits sind Vorstellungen erhoben worden, die darauf abzielen, daß die Bedingungen wenigstens noch vor dem 10. Oktober erfüllt werden, da sonst die Wahlhandlung im Memelgebiet gefährdet ist.

*

Königsberg, 7. Oktober.

In Litauen hat die Nachricht, daß der Außenminister in Genf im Memelkonflikt unter dem Druck der deutschen Aktion und angesichts der Tatsache, daß keine Stimme sich für Litauen erhob, hat kapitulieren müssen, große Aufregung hervorgerufen. Der überpeitschte Chauvinismus will sich in die neue Lage nicht finden.

Man sieht also die Möglichkeit sich auftun, daß die litauische Regierung ihren Genfer Vertreter desavouieren wird. Damit wäre der deutsche Teilerfolg wieder in Frage gestellt.

Für eine solche Möglichkeit spricht auch die unverhüllt fortdauernde antideutsche Politik des Memel-Gouverneurs Merkys, der in demselben Augenblick, wo Zaunius in Genf zum Rückzug blies, fünf reichsdeutsche Lehrer aus dem Memelgebiet auswies und den Abgeordneten, die die Genfer Eingabe unterzeichnet hatten, nicht nur die Pässe sperrte, sondern auch mit Verhaftung drohte.

Man darf bei der Bewertung des in Genf zwischen Dr. Curtius und Zaunius abgeschlossenen Abkommens nicht übersehen, daß eine ganze Reihe strittiger Fragen ungelöst geblieben ist, es sich also nur um eine Teillösung handelt. Vor allem sträubt sich Litauen in der Kernfrage, das heißt der Berechtigung der Beschwerdeführung seitens des Memellandes beim Völkerbund, seinen bisherigen Standpunkt aufzugeben. Ein Prüfstein wird sein, ob die litauische Regierung den Posten des Memelgouverneurs mit einer anderen Persönlichkeit besetzen wird. Litauen wartet die Genfer Januartagung ab, auf der von englischer Seite die Einholung eines Gutachtens des Haager Gerichtshofes über die Zulässigkeit derartiger Beschwerden in Vorschlag aebracht werden wird.

§§§

Gegenwärtig, da die Verhaftung der Abgeordneten und ihre Unterbringung in der Festung Brest die Oeffentlichkeit bewegt, spricht die Presse immer von „Präventivhaft". Man versteht unter Präventivhaft einen Eingriff im Staatsinteresse, um einer Gefahr vorzubeugen. Ob die Anwendung der Verhaftungen, die Maßnahmen gegen die Abgeordneten zu Recht erfolgt sind oder nicht, das sind Angelegenheiten, die die ordentlichen Gerichte zu entscheiden haben. Wir wollen hier auch keinerlei Kritik üben. Aber wir wollen auf die Grundlagen zu den Verhaftungen und ihre Rechtsnormierung hinweisen. Wenn wir so viel von Dingen lesen, die die Oeffentlichkeit angehen, ist es wissenswert zu erfahren, wo die Bestimmungen stehen, die das Verfahren rein formell vorschreiben.

Auch bei uns in Polen — es ist in allen Ländern ebenso — verpflichtet die Strafprozeßordnung. Die neue polnische Strafprozeßordnung ist durch Verfügung des Herrn Staatspräsidenten auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 2. August 1926 am 19. März 1928 im Dziennik Ustaw Nr. 33 vom 20. März 1928, Poz. 313, Seite 617 erlassen worden und am 1. Januar 1929 in Kraft getreten. Aus diesem Gesetz wollen wir einige Paragraphen anführen, die die Lage beleuchten.

Zunächst einmal ist die Frage der Gerichtszuständigkeit eine Frage von Bedeutung. Bekanntlich sind die Verhafteten z. T. in die Festung Brest gebracht worden. Unter ihnen befindet sich auch der Abgeordnete Korfanty aus Kattowitz. Bekanntlich wird Korfanty vorgeworfen — wie die polnische Presse meldet, amtlich ist nichts Genaues bekannt — daß er Betrügereien in Kattowitz verübt habe. Auf Grund dieser Vorwürfe wurde er dann nach Brest transportiert. Die Strafprozeßordnung sagt nun über die Zuständigkeit der Gerichte folgendes:

Art. 11.

§ 1. Das Gericht entscheidet von Amts wegen über seine Zuständigkeit.

§ 2. Bei Feststellung seiner Unzuständigkeit überweist das Gericht die Sache der zuständigen Stelle.

§ 3. Gegen einen Beschluß über die Zuständigkeit steht die Beschwerde zu.

Und im Artikel 24 heißt es:

§ 1. Oertlich zuständig ist vor allem das Gericht, in dessen Bezirk das Vergehen verübt wurde.

§ 2. Wenn das Vergehen im Bezirk mehrerer Gerichte verübt wurde, ist dasjenige von ihnen zuständig, bei dem zuerst das Verfahren eingeleitet wurde.

§ 3. Ein Vergehen gilt als verübt an dem Ort, wo die strafbare Handlung ausgeführt wurde, oder wo die Folge derselben entstand oder nach Absicht des Täters erfolgen sollte.

Und über die Behandlung der Angeklagten oder Verdächtigten heißt es dann im Artikel 80:

Der Angeklagte kann schon während der Voruntersuchung oder der gerichtlichen Tätigkeit im Laufe der Untersuchung verlangen, daß ihm erklärt werde, welches Vergehen ihm vorgeworfen wird und welche Beweise gegen ihn gesammelt worden sind.

Ueber die Inhaftnahme selber schreibt dieselbe Strafprozeßordnung in den nachstehenden Paragraphen vor:

Art. 164.

§ 1. Die vorläufige Verhaftung kann nur auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erfolgen.

§ 2. Gegen einen solchen Beschluß steht Beschwerde zu.

Art. 165.

Die vorläufige Verhaftung darf nur dann erfolgen:

a) wenn die begründete Furcht besteht, daß der Angeklagte sich verbergen wird, oder

b) wenn es sich um ein Vergehen handelt, für welches das Gesetz eine Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre oder eine härtere Strafe vorschreibt, und die begründete Besorgnis besteht, daß der Angeklagte Zeugen zu unrichtigen Aussagen zu veranlassen sucht oder sich auf andere Weise bemühen wird, die Spuren der strafbaren Handlung zu beseitigen, oder

c) wenn der Angeklagte im Lande weder einen dauernden Aufenthaltsort noch eine bestimmte Unterhaltsquelle hat oder wenn seine Person nicht festgestellt werden kann, oder

d) wenn der Angeklagte ein Gewohnheits-, Berufs- oder rückfälliger Verbrecher ist.

Die Einsichtnahme in die Strafprozeßordnung ist lehrreich, und in den gegenwärtigen Fällen sind die angeführten Bestimmungen von Bedeutung. Auch der unbefangene und unbeteiligte Leser, der die Kritik meidet, wird aus diesen wortgetreuen Vorschriften eine gewisse Bereicherung der Erfahrungen für Praxis und Theorie mitnehmen.

In kurzen Worten.

Berlin, 9. Oktober. (R.) Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für heute vormittag einberufen worden. Es dürfte sich um die Frage einer Erhöhung des Diskontsatzes handeln.

*

Kowno, 9. Oktober. (R.) Der Minister des Aeußern Zaunius ist zurückgetreten.

*

München, 9. Oktober. (R.) Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, den ihr vom Landtagspräsidenten erteilten Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückzugeben.

*

Buenos Aires, 9. Oktober. (R.) Die brasilianischen Aufständischen haben angeblich Pernambuco eingenommen und die Häfen Natal und Recife besetzt.

*

Rio de Janeiro, 9. Oktober. (R.) Eine Bekanntmachung der Regierung behauptet, daß sie mit Ausnahme des Bundesstaates Rio Grande do Sul ganz Brasilien beherrsche.

*

Prag, 9. Oktober. (R.) Die Ratifikationsurkunden des Vertrages über die Grenzregelung mit der Tschechoslowakei sind zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Gesandten ausgetauscht worden.

*

Paris, 9. Oktober. (R.) Der englische Maschinist Church, der bei dem Luftschiffunglück schwer verletzt wurde, ist gestorben.

*

Königsberg (Preußen), 9. Oktober. (R.) Dr. Lohmeyer wurde auf die Dauer von 12 Jahren wieder zum Oberbürgermeister von Königsberg gewählt.

*

Altona, 9. Oktober. (R.) Der Rechtsanwalt Heydorn erhielt wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung 2½ Jahre Gefängnis.

Der Kreditmangel.

Berlin, 9. Oktober. (R.) Bei den gestrigen unter Vorsitz des Reichsministers Schiele geführten Verhandlungen mit Vertretern der Kreditinstitute, des Handels und der Genossenschaften wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß eine generelle Prolongation der fälligen Wechsel nicht genehmigt ist. Die große Mehrheit der erschienenen Vertreter war bereit, die Rückforderungen auf die demnächst fälligen Düngermittelwechsel unter individueller Prüfung der Verhältnisse elastischer zu gestalten. Eine Ueberschneidung der Düngermittelkredite der vergangenen und der bevorstehenden Düngermittelkampagne soll vermieden werden.

Der deutschfranzösische Handelsausweis.

Paris, 8. Oktober. (R.) Die Ausfuhrstatistik der ersten acht Monate weist für die bisher nach Frankreich eingeführten deutschen Waren rund 5 329 128 000 Frank gegen 4 183 624 000 Frank im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf. Deutschland steht als Einfuhrland an erster Stelle vor Amerika und England. Der Wert der Ausfuhr von französischer Ware nach Deutschland belief sich in den ersten acht Monaten des Jahres auf 2 897 258 000 Frank gegen 3 152 347 000 Frank im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Jugend-Kampf-Faszios.

Rom, 9. Oktober. (R.) **Der große faszistische Rat beschloß die Schaffung von „Jugend-Kampf-Faszios", denen die Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren angehören sollen, die aus den Avantgarden kommen. Auf ein Gesuch hin können auch andere Jugendliche gleichen Alters in den „Jugend-Kampf-Faszio" aufgenommen werden.**

Die Kaffeeplantagen bedroht.

Die Revolution in Brasilien.

Widersprechende Meldungen.

Neuyork, 8. Oktober.

Nach aus Rio de Janeiro und den Hauptstädten der angrenzenden Länder vorliegenden Nachrichten hat sich die revolutionäre Bewegung in Brasilien weiter ausgebreitet. Wie eine Meldung aus Montevideo besagt, sollen die Aufständischen dem Bundesheer zahlenmäßig überlegen sein. Eine Anzahl von Garnisonen ist durch die Rebellen abgeschnitten worden und nicht in der Lage, an den Aktionen der Regierungstruppen teilzunehmen.

Andere Meldungen besagen, daß eine Armee von Aufständischen in Stärke von 40 000 Mann sich auf dem Vormarsch auf Sao Paulo, das Kaffeezentrum, befindet.

Anscheinend beabsichtigen die Revolutionäre, einen Ring um Sao Paulo und Rio de Janeiro zu schließen und die Regierung dadurch zur Abdankung zu zwingen. Die südlich von Sao Paulo gelegene Stadt Itarare befindet sich bereits in den Händen der Rebellen.

Auf der anderen Seite ist es den Regierungstruppen gelungen, die Stadt Palmyra im Staate Minas Geraes zu entsetzen. Die Aufständischen befinden sich hier auf dem Rückmarsch nach Porto Alegre. Auch im Staate Para sind die Regierungstruppen siegreich gewesen. Die Rebellen versuchten, die Hauptstadt des Staates zu erobern, wurden aber zurückgeschlagen und mußten über die Braganca-Eisenbahnlinie Anschluß an die Aufständischen in Maranhao zu gewinnen suchen.

Gerüchte besagen, daß ein Teil der in Sao Paulo stationierten Regierungstruppen zu den Rebellen übergegangen sei, ebenso die Garnison der Stadt Jaguaro. In Paza de Los Libres hat sich ein Teil der Eisenbahner der Aufstandsbewegung angeschlossen und führt mit einer Anzahl Lokomotiven und mehreren hundert Wagen Truppentransporte aus.

Nach aus dem Lager der Aufständischen stammenden Meldungen ist die Hauptstadt von Santa Catherina, Florianopolis, durch den Rebellengeneral Miguel Costa erobert worden.

Aus Pernambuco liegt die Nachricht vor, daß die Aufständischen Pernambuco beherrschen. Zahlreiche Tote und Verwundete werden gemeldet. Der Gouverneur hat an Bord eines Kriegsschiffes das Land fluchtartig verlassen. Der neue Gouverneur ist Carlos de Lima, Direktor der Zeitung „Diario la Mana".

Während ein Teil der Marinestreitkräfte nach den im Süden gelegenen Häfen entsandt wurde, ist, wie die brasilianische Regierung mitteilt, ein anderer Teil nach Pernambuco detachiert worden.

Große Teile der Kampfzone, sowie die Gebiete, in denen mit Sicherheit neue Kämpfe zu erwarten sind, werden von der Zivilbevölkerung fluchtartig verlassen; der Hauptstrom der Flüchtlinge wendet sich nach Argentinien und Uruguay. Bei den Kämpfen um Porto Alegre und Bello Horizonte sollen viele Zivilisten ums Leben gekommen sein.

Die Regierung ist zur Beschlagnahme sämtlicher Handelsschiffe geschritten, um die Zufuhr von Lebensmitteln sicherzustellen.

*

Buenos Aires, 8. Oktober.

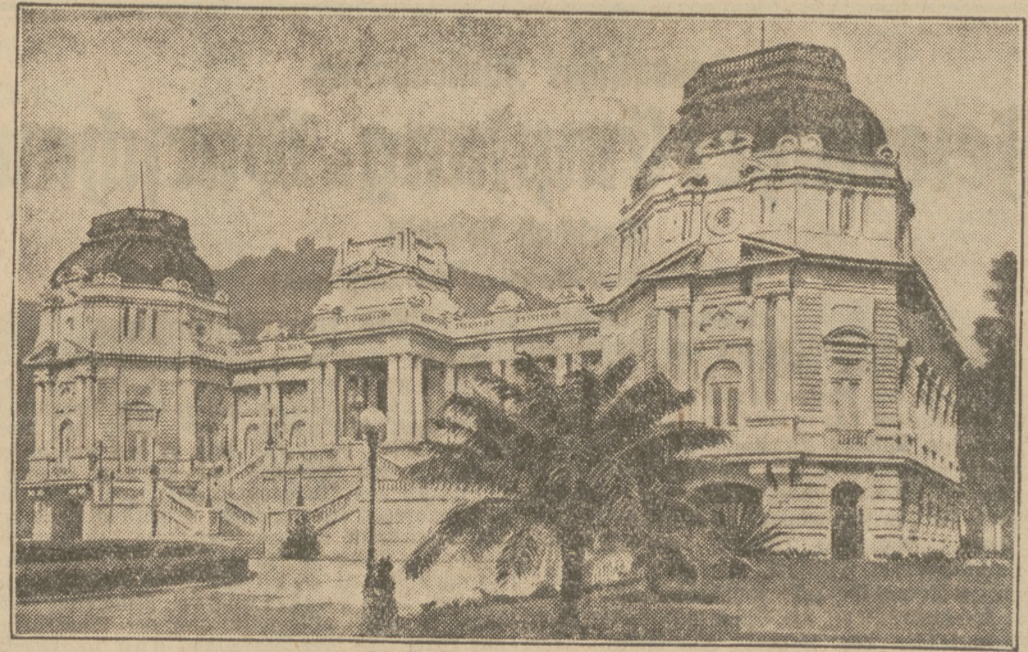
In hiesigen Regierungskreisen verfolgt man die Vorgänge in Brasilien mit gespanntester Aufmerksamkeit. Auf Befehl der Regierung wird die Grenze gegen Brasilien im Gebiet von Calientes von argentinischen Truppen scharf überwacht. Alle Brasilianer, die einer der beiden sich bekämpfenden Parteien angehören, sollen sofort entwaffnet werden. Ebenso ist angeordnet worden, daß der Waffenschmuggel über die Grenze nach Brasilien unterbunden wird. Die Reste eines von den Aufständischen nach erbitterten Kämpfen in Rio Grande do Sul abgesprengten Bundesregiments sahen sich bereits genötigt, über den Uruguay-Fluß auf argentinisches Gebiet überzutreten, wo sie sofort entwaffnet und interniert wurden.

*

Neuyork, 8. Oktober.

Die Nachricht, daß die Revolutionäre sich auf dem Vormarsch nach Sao Paulo befinden, hat auf dem hiesigen Kaffeemarkt einen deprimierenden Einfluß ausgeübt. Die Notierungen erfuhren scharfe Rückgänge. Ebenso erlitten alle südamerikanischen Börsenpapiere Einbußen.

Die Washingtoner Regierung hat bisher in offizieller Form noch keinerlei Stellung zu der Lage in Brasilien genommen, obgleich durch die Revolution zahlreiche Amerikaner wirtschaftlich schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Es wird versichert, daß die Regierung an ihrem Standpunkt festhalte, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der südamerikanischen Republiken einzumischen.



Aufruhr in Brasilien.

Das Präsidentenpalais in Rio de Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien. Die Lage in Brasilien ist noch immer sehr kritisch. Die Aufständischen haben nach den vorliegenden Meldungen weitere Erfolge erzielt. Allerdings scheint die Regierung der revolutionären Bewegung kräftigen Widerstand entgegenzusetzen.

9 brasilianische Staaten in Händen der Aufständischen.

Paris, 9. Oktober. (R.) **Nach einer Meldung aus Montevideo sollen 9 der 20 brasilianischen Bundesstaaten in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Diese Nachricht stützt sich auf Berichte aus dem Lager der Aufständischen.**

Die Kämpfe in Brasilien.

Paris, 8. Oktober. (R.) Wie „Havas" aus Buenos Aires berichtet, wurde in Rio Grande do Sul unweit des Uruguay-Flusses ein Kavallerieregiment der Bundesarmee von 1500 Mann Aufständischen angegriffen. Das Regiment verteidigte sich, bis seine Munitionsvorräte erschöpft waren. Der Oberst, 10 Offiziere und 280 Mann überschritten dann den Uruguay-Fluß und retteten sich unter Mitnahme von 4 Verwundeten auf argentinisches Gebiet. Sie wurden in einer argentinischen Kaserne bei Santa Tomé interniert.

In Bello Horizonte, der Hauptstadt des Staates Minas Geraes haben, einer weiteren Havasmeldung zufolge, Flieger das Palais des Präsidenten bombardiert und beträchtlichen Schaden angerichtet. In der Stadt entstand eine Panik.

Der Aufstand in Brasilien.

Neuyork, 9. Oktober. (R.) Wie **„Associated Preß"** aus Buenos Aires berichtet, meldet die dortige Zeitung „La Nacion" aus Para, daß die dortigen Polizeitruppen und Matrosen treu zur Regierung halten und den Aufständischen schwere Verluste zugefügt haben. Die Volksvertretung des brasilianischen Bundesstaates Amazonas soll sich gegen die Aufständischen erklärt haben.

Nach einer Meldung aus Montevideo liegen in der Grenzstadt Rivera Berichte vor, denen zufolge Militärflugzeuge, die gegen die Aufständischen ausgesandt wurden, zu diesen übergegangen sind. Desgleichen wird von aufständischer Seite die Einnahme der Stadt Recife gemeldet. Eine größere Truppenmacht der Aufständischen soll sich im Anmarsch auf Bahio befinden.

Amerikanische Ersparnisse.

Washington, 9. Oktober. (R.) Durch Verminderung der Flottenstärke und des Mannschaftenbestandes um 4800 Mann wird im laufenden Jahr eine Ersparnis von 3 420 000 Dollar erzielt werden.

Devey kommt nach Warschau.

Warschau, 9. Oktober. Der Finanzberater der polnischen Regierung Devey begibt sich am 10. d. Mts. von den Vereinigten Staaten nach Europa. Auf dem Wege nach Polen wird Devey einige Tage in Paris verweilen und mit den Vertretern der französischen Hochfinanz eine Reihe von Konferenzen abhalten. Seine Ankunft in Warschau wird um den 20. d. Mts. erwartet.

Die Ueberschwemmung in Mexiko.

Mexiko, 8. Oktober. (R.) Die letzten Meldungen aus Pachuca lassen befürchten, daß die Zahl der Todesopfer der bereits gemeldeten Ueberschwemmung 70 erreicht. Der Sachschaden wird auf 1 000 000 Peso geschätzt. Das Hochwasser, das sich durch die Straßen ergoß, riß viele leichte Häuser mit sich, deren Bewohner ertranken. Zahlreiche Handelshäuser haben stark gelitten, und die darin aufgestapelten Waren sind zerstört. Die Abgeordnetenkammer hat einen Betrag von 20 000 Peso zur Unterstützung der schwer heimgesuchten Bevölkerung bewilligt.

Vor neuen Wandlungen in Spanien.

(Von einem Madrider Mitarbeiter.)

Madrid, 5. Oktober.

Die allgemeine politische Lage hat sich in den letzten Wochen sehr beruhigt. Die Erregung der politischen Gegner, die noch unmittelbar nach dem Tode Primo de Riveras sehr groß war, hat geradezu einer politischen Flaute Platz gemacht. Man ist sich hier über die Pläne des Ministerpräsidenten, des Generals Berenguer nicht ganz klar. Aber allem Anscheine nach wird er dem Lande über kurz oder lang wieder die parlamentrische Verfassung bringen. Er hütet sich vor überstürzten Maßnahmen. Denn ihre Folgen sind bei der Mentalität des spanischen Volkes nicht immer vorauszusehen, und außerdem ist die Anhängerschaft Primos und seiner Regierungsweise noch sehr groß. In den letzten Wochen ist das politische Leben wieder etwas reger geworden. Die allgemeinen Wahlen zum Parlament werden spätestens zu Anfang des kommenden Jahres stattfinden müssen. Der Ausgang der Wahlen wird die Entscheidung über die Verfassungsverhältnisse bringen. Die Parteien rüsten bereits eifrig zum Wahlkampf, und die Versammlungstätigkeit hat hier und da schon eingesetzt. Große Anstrengungen machen vor allem die liberalen Parteien. Ihre Wahlagitation richten sie gegen die Monarchisten, und sie hoffen, in ihre Reihen eine starke Bresche zu schlagen. Aber die Monarchisten fühlen sich ziemlich sicher und bleiben auch verhältnismäßig ruhig. Sie haben die Hoffnung, daß sie im kommenden Parlament die Mehrheit behalten werden.

Die Liberalen zerfallen in drei Gruppen: die Altliberalen unter Romanones, die Demokraten und die Linksliberalen. Diese drei Gruppen haben sich über ein gemeinsames Vorgehen im Wahlkampf verständigt und den linksliberalen Don Santiago Alba zu ihrem Führer gewählt. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die gegenwärtige Regierung im Wahlkampf völlig unparteiisch bleibt, und man hält den General Berenguer, da er mehr ein Militär als ein Politiker ist, für geeignet, den unparteiischen Charakter der Regierung zu wahren. Seine parteipolitische Einstellung ist unbestimmt, wenigstens nicht scharf präzisiert. Daher wird der General bestimmt bis zur Durchführung der Wahlen im Amte bleiben.

Für Spanien bietet dieser Wahlkampf daher ein ganz neues Bild insofern, als die Regierung gewissermaßen außerhalb des Wahlfeldzuges bleibt, und als man von ihr nicht weiß, auf welche Seite sie sich stellen wird Für die liberalen Gruppen ist Santiago Alba der kommende Mann. Man sagt sogar von ihm, daß er für den Fall eines Wahlsieges der Liberalen eine starke Stütze der Monarchie sein werde. Ob er auf die Dauer die Monarchie vor der Revolution retten kann, das ist eine andere Frage. Der Monarchie fehlt es nicht an bedeutenden Staatsmännern. Es seien nur genannt der Herzog von Maura, Francisco Cambo, Francisco Bergamin und Rodriguez de Viguri. Diese Köpfe sind ohne Zweifel verläßliche Stützen der Monarchie. Nicht sie tragen die Schuld an den Geschehnissen der Vergangenheit, sondern das parlamentarische System, das die politischen Angelegenheiten sozusagen zum Spielzeug der Parteien herabwürdigt.

Hier soll die Zukunft einen Wandel bringen. Die Wahlen sollen wenigstens annähernd ein Bild von der Stimmung der Bevölkerung geben und die politischen Kräfte, so wie sie jetzt vorhanden sind, erkennen lassen. Dazu ist Voraussetzung, daß die Wahlen ohne einseitige Beeinflussung durchgeführt werden, und das kann nur eine Regierung, die sich als unparteiische Obrigkeit aus den Gegensätzen des Parteilebens heraushebt.

Christliche Jugend im Kampf um die Welt.

Unsere Zeit ist eine Zeit des Kampfes. Dem oberflächlichen Beobachter bleibt dies allerdings verborgen. Er sieht nur den ewigen Gleichlauf des Alltags oder allenfalls noch den Kampf um den Futtertrog, um Lohntarife, Ministersessel oder sportliche „Meisterschaften“. Aber hinter all diesen scheinbar recht äußerlichen Vorgängen verbirgt sich doch ein heißer, erbitterter Kampf des Geistes und der Geister. In diesem Ringen geht es heute um die Seele der Jugend, um die Aufgabe der Familie, um die Sendung des Volkes und um das Ziel der Menschheit. Es ist ein Ringen um den Sinn des Lebens überhaupt. Als äußerste Gegensätze stehen sich die Fronten des Bolschewismus und des Christentums gegenüber. Beide sind in den Kampf um die Welt eingetreten. Der Bolschewismus erstrebt die „Diktatur des Proletariats“ auf dem Wege der Weltrevolution. Das Christentum spürt überall dort, wo es lebendig ist, den unabweislichen Auftrag: Gehet hin in alle Welt!

Auch die Jugend ist heute mehr als früher in diesen Kampf hineingezogen. Ob man will oder nicht, das heutige Leben zwingt einen doch dazu, irgendwie Stellung zu nehmen und sich in eine der bestehenden Fronten einzureihen. Selbst die Jugend, die heute neutral zu sein versucht, kann dies doch eben nur versuchen. In Wirklichkeit bedeutet auch die Haltung der Gleichgültigkeit und Uninteressiertheit gewissen Fragen gegenüber folgenschwere Entscheidung. Der Gleichgültige stärkt immer die Front der feindlichen Seite.

Es sind gerade 75 Jahre her, da ging ein großes Aufwachen durch die christliche Mannesjugend aller Länder. Ein heiliges Wollen ergriff die jungen Menschen verschiedener Länder. Sie kamen im Jahre 1855 in Paris zusammen und gründeten damals den Weltbund der christlichen Jungmännervereine. Das war eine Tat von weltgeschichtlicher Bedeutung. Es entstand damit eine christliche Jugendfront, die über die ganze Erde lief. War es zunächst nur die Jugend Europas und Amerikas gewesen, die in diesen „Weltbund“ eintrat und ihn bildete, so kamen bald die anderen Erdteile hinzu. Die farbigen Völker klopften an die Tore des Weltbundes, und die Jugend Afrikas, Indiens und Chinas, ja Australiens und der Südsee reihte sich ein in die Kampfesfront der christlichen Jugend. Das in Genf herausgebene Anschriftenverzeichnis dieser weltumspannenden Jugendorganisation gibt einen deutlichen Ueberblick über die Verteilung dieser jugendlichen Kämpferschar. Vereine dieser Art finden sich in Peking wie in Madras, in Buenos-Aires wie in Sydney, in Kapstadt wie in Berlin und in tausend anderen größeren und kleineren Orten der Welt. Ja sogar in die dunklen Urwälder Sumatras drang der „Kampf um die Welt“ ein. Dort, wo noch vor kurzer Zeit die Zauberer und Medizinmänner ihre dunklen Künste trieben, auf der Insel Somasir im Tobasee, beim alten Heiligtum der Bataker, da feierte im vorigen Sommer diese Jugend eine „Freizeit“ und rang um die Antwort der Bibel auf ihr jugendliches Fragen. Immer weitere Kreise der jungen Welt wurden von dieser Bewegung erfaßt. Zu Hunderten und Tausenden meldeten sie sich auf die Missionsfelder. Jeder Unterschied des Standes war aufgehoben. Der junge Arbeiter stand neben dem Büroangestellten, der einstige Kaufmannslehrling neben dem Studenten. — Auf öfter wiederkehrenden Weltkonferenzen traf sich diese Jugend, zum ersten Male vor 75 Jahren in Paris. Ihre letzte Tagung fand 1926 in Helsingfors statt. Die nächste Weltkonferenz ist für das kommende Jahr nach Cleveland in Amerika eingeladen. Es darf uns in diesem Jubiläumsjahr des Weltbundes der Gedanke beschäftigen und erheben: Es gibt noch eine Jugend, die für ein heiliges Ziel kämpft unter Einsatz aller ihrer Kräfte. Ein heiliges Wollen geht durch diese jungen Menschen. Es gibt nicht bloß eine kommunistische Jugendinternationale, die viel Lärm um sich verbreitet. Es gibt eine viel ältere internationale Jugendfront. Das ist die Schar der christlichen Mannesjugend, die nicht viel Reklame für sich nach außen hin macht. Sie ist aber auf dem Posten. Die christusbewegte Jugend marschiert. Sie weiß sich auf seiten des Siegers. Auch in den Augen dieser Jugend steht geschrieben, daß sie etwas von Jugendnot und Jugendleid weiß. Aber ihre tiefste Ueberzeugung ist die: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. So marschiert diese Jugend in den Kampf um die Welt.

Das Ziel dieser Jugend ist heute noch dasselbe, wie vor 75 Jahren. In der sog. „Pariser Basis“ wurde es damals festgelegt: „Die christlichen Jungmännervereine haben den Zweck, junge Männer miteinander zu verbinden, die Jesum Christum nach der Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.“ Im Mittelpunkt dieser christlichen „Jugendbewegung“ steht also die Botschaft vom Heil, die Botschaft von Christus. Die Bibelarbeit nimmt die erste Stelle in der Vereinsarbeit ein. Von hier aus sucht man aber den gesamten jungen Menschen zu erfassen. So entfaltet sich dies zentrale Programm in die drei Hauptgebiete der Bibelarbeit, Bildungsarbeit und der Leibesübung. Der Mensch nach Leib, Seele und Geist wird beeinflußt. Es ist dies ein gewaltiges, ein umfassendes Programm, aber ein Programm, das keiner Einseitigkeit verfällt. Alle Gebiete des Menschenlebens sind hier in ihrer Bedeutung erkannt und erhalten ihre Deutung und ihren Sinn vom Lichte des Evangeliums aus. — Ueber das Einzelwesen hinaus geht das Ziel dieser christlichen Jugend auf die ganze Welt. Ueberall soll das Licht des Evangeliums hineinleuchten. Nichts ist unwichtig. Wirtschaftsleben, Industrie, Technik, soziale Fragen, Fragen des Volkstums und der Menschheit, Sport und Leibesübungen, Pflege des Geistes und Gemütes — alles soll von jenem letzten Ziel gedeutet werden. Fachleute auf all den genannten Gebieten ringen in den Reihen dieser Jugend um die lösende Antwort auf die mit diesen Fragen verbundenen Nöte.

Es ist jedenfalls eine verantwortungsbewußte Jugend. Sie weiß, daß das Leben mehr von uns fordert, als Träumerei und satte Selbstgenügsamkeit. Von aller Grausamkeit und entsetzlichen Langenweile der reinen Diesseitigkeit losgekommen, kämpft diese Jugend den Kampf gegen die Verknechtung der Menschheit unserer Tage an Stoff und Gier, gegen Vernichtungswillen, Ausbeutung, Ungerechtigkeit und Haß unter Menschen und Völkern. Dieser „Weltbund“ bedeutet damit aber nicht naive Weltverbrüderung. Seine tüchtigsten Führer und Mitglieder wissen, daß dieser „Bund“ nur möglich ist als eine Glaubensgemeinschaft. Alles Ringen um Völkerversöhnung und Ueberwindung des Klassenkampfes bleibt stecken und führt gar noch tiefer in die Unfreiheit hinein, wenn es nicht in Christus seinen Grund hat. Das ist der Kampf, den diese Jugend nun 75 Jahre kämpft, das ist der Kampf der christlichen Jugend um die Welt. Dieser Jugend gehört die Zukunft; sie darf mit Recht singen: „Mit uns zieht die neue Zeit.“ —

W. B.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 9. Oktober.

Gemeindeabend des Evangelischen Vereins junger Männer.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Evangelische Verein junger Männer im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Gemeindeabend, bei dem Jugendpastor Brauer einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die internationale Bedeutung des evangelischen Jungmännerwerks“.

Der Vortragende war in diesem Jahre öfter amtlich zu Tagungen entsandt, die eine internationale Bedeutung für das weite Gebiet der Jugendarbeit gehabt haben, insbesondere war er Gast auf einer Studientagung in Genf, die für unsere Gegenwartsfragen von größter Bedeutung gewesen ist, und hat sich auf Wunsch interessierter Kreise dazu entschlossen, auch dem weiteren Kreise unserer Posener Stadtgemeinden von diesen Eindrücken zu berichten. Besonders wertvoll ist es, daß der Vortragende seine Berichte ergänzen kann durch eine Fülle ausgezeichneter Lichtbilder eigener Aufnahmen aus Süddeutschland, der Schweiz und Südfrankreich, so daß der Abend Anregung und äußeren wie inneren Gewinn verspricht.

Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt, der Eintritt frei. Beim Schluß des Abends soll durch eine Sammlung die Deckung der Unkosten ermöglicht werden. Wir empfehlen den evangelischen Gemeinden sehr den Besuch dieses Abends und insbesondere den Kreisen, denen eine gesunde Entwicklung unserer heranwachsenden Jugend am Herzen liegt.

× **Verordnung über das Verhalten der Bürgerschaft während eines Brandes.** Das Innenministerium hat eine Verordnung herausgegeben, die das Verhalten der Bevölkerung während eines Brandes betrifft. Nach dieser Verordnung ist jeder Besitzer eines Lastautos verpflichtet, dieses zur Beförderung der Feuerwehr und deren Geräte und Personenkraftwagen zur Beförderung von Verletzten der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Es darf kein Schadenersatz dafür verlangt werden. Während der Brandzeit sind alle Gemeinde-Funktionäre und Polizisten dem Brandmeister unterstellt. Die Feuerwehr hat das Recht, Gebäude, die unter Umständen vom Feuer ergriffen werden können, abzubrechen. Diese Verordnung ist der Feuerwehr bei Ausübung ihrer schwierigen Tätigkeit von außerordentlichem Nutzen.

× **Ein Versuch mit untauglichen Mitteln.** Für die in höchst dankenswerter Weise im regelmäßigen Turnus angeordnete Rattenvertilgung in der Stadt Posen ist bekanntlich seit einiger Zeit die Verwendung von „Ratin“ als alleiniges Rattenvertilgungsmittel angeordnet worden. Der Erfolg des „Ratin“ scheint jedoch durchaus problematischer Natur zu sein. So wird uns ein Fall berichtet, in dem gegen eine Ratte, die sich in einem Keller eingenistet hatte, „Ratin“ ausgelegt wurde, das aber vollständig versagte. Die Ratte fraß zwar nachgewiesenermaßen mehrere Male von dem „Ratin“, aber sie krepierte nicht daran, sondern wurde im Gegenteil immer feister, bis sie schließlich bei einer zu diesem Zwecke vorgenommenen Rattenjagd ihr unedles Leben lassen mußte. „Ratin“ scheint also nicht unter allen Umständen zu wirken; es ist demnach mindestens unangebracht, das Mittel als einzig verwendbares anzuordnen. In früherer Zeit, als man dem ekelhaften Ungeziefer mit Phosphorlatwergen zu Leibe ging, hatte man bessere Erfolge. — Wie groß übrigens die Rattenplage in Stadt und Land ist, beweist die Tatsache, daß bei einem Großgrundbesitzer im ehemaligen Regierungsbezirk Posen ein Kammerjäger bei einer von ihm in den Ställen vorgenommenen Rattenjagd 900 Rattenkadaver als Jagdergebnis vorlegte. hb.

× **Große Negerrevue im Słońce.** Auf der Durchreise von Berlin nach Warschau trifft in Posen die weltberühmte große Negerrevue vom „Theatre Negre“ aus Neuyork ein und wird im Lichtspieltheater Słońce zwei Vorstellungen geben, und zwar am Sonnabend, dem 11., und Sonntag, dem 12. Oktober, um 11 Uhr abends. Das aus 45 Negern und Mulatten bestehende Ensemble tritt seit 2 Jahren in den größten Städten Europas und Amerikas mit beispiellosem Erfolg auf Die Truppe wird hier eine ungewöhnlich effektvolle Operettenrevue in 2 Akten — 14 Bildern unter dem Titel „Lisa“ aufführen, an der die besten Solisten, der Chor und das eigene Neger-Jazz-Orchester teilnehmen. Die schönsten Negertänze und -Lieder, die exotischen Darbietungen der Negertruppe bilden für Posen etwas Neues, das jeder sehen muß. Näheres aus dem Anzeigenteil.

× I. **Sinfoniekonzert des Orchesters „Filharmonja Poznańska“** findet am Sonntag, dem 12. d. Mts., mittags 12 Uhr, in der Universitätsaula statt. Das Konzert leitet der Operndirektor Z. Wojciechowski, als Solist wurde der Cellovirtuose K. Wilkomirski aus Warschau gewonnen. Karten zu 2—6 Złoty im Zigarrengeschäft Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (früher Viktoriastr.).

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 10. 10., 6,17 Uhr und 17,16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,59 Meter gegen + 1,48 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 4.—11. Oktober.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 9.—18. Oktober.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. (Armen-Sammlung.) 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Andacht des leb. Rosenkranzes. 4½ Uhr: Marienverein. — Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Gesellenverein. — Montag, Mittwoch, Freitag, 6 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ein Postkuriosum?

Ein auf der Insel Sylt, die Flugverbindung mit dem Festland hat, mit Flugpost frühmorgens aufgegebener Brief würde, so hoffte der Absender, den Adressaten in Posen am folgenden Vormittag, also nach 24 Stunden erreichen, während ein gewöhnlicher Brief erst am folgenden Nachmittag, also nach etwa 36 Stunden angekommen wäre. Was geschah aber in Wirklichkeit? Die Antwort geben die zahlreichen Stempel auf dem Umschlag des Briefes, der glücklich nach drei Tagen in Posen ankam. Aufgabestempel: Wenningstedt (Sylt), 5. 8. 30, 9—10. Weiterer Stempel: Berlin C. 2, 6. 8. 30, 6—7. Der Brief kam demnach erst am folgenden Morgen in Berlin an, zu einem Zeitpunkt, an dem ein gewöhnlicher Brief auch schon dort gewesen wäre. Aber nun erst beginnt das Interessante: Der Brief hätte mit dem um etwa 8 Uhr vormittags Berlin verlassenden D-Zug befördert werden können und wäre demnach am 6. 8. nachmittag in Posen ausgetragen worden. Er machte aber einen Weg, den folgende Stempel anzeigen: „Mit Luftpost befördert Postamt Breslau I“ „Warszawa 19, Poczta lotnicza 6. 8. 1930“. Hier wurde nun zum 3. Mal, wie in Berlin und Breslau, die Gelegenheit, den Brief auf schnellstem Wege, nämlich mit der Bahn, zu befördern, versäumt. Beweis der Stempel: „Poznań 3, 7. 8. 30, 4—5, mit dem Zusatzstempel: „Nadeszło pocztą lotniczą“. Ausgetragen wurde der Brief am 8. 8. vormittag zwischen 9 und 10 Uhr, also volle drei Tage nach seiner Aufgabe. Sehen wir von dem verspäteten Eingang des Briefes in Berlin ab, der vielleicht in dem Flugplan, den der Absender hätte erfragen können, oder vielleicht auch in einer unbeabsichtigten Verzögerung begründet ist, so läßt der dreimalige Verzicht auf die schnellste Beförderung des Briefes durch die Postbehörden den Schluß zu: Ein durch Flugpost aufgegebener Brief wird nicht auf die schnellste Weise, unter Ausnutzung der Flugpostlinien, befördert, sondern er wird ausschließlich auf dem Luftwege befördert, auch wenn dies Umwege und die doppelte bis dreifache Zeit erfordert. Es wäre interessant, wenn hierzu sowohl die polnischen wie auch die deutschen Postbehörden sich äußern und nötigenfalls in weiterem Maße als bisher bekannt geben würden, was man tun muß, um die schnellste Beförderung eines mit Flugpost aufgegebenen Briefes zu gewährleisten. Der Flugverkehr und die Luftpost haben heute bereits eine wirtschaftliche Bedeutung, die von jedem Geschäftsmann in Rechnung gestellt werden muß. Man sollte daher glauben, daß die bezüglichen Vorschriften nicht für Kuriositätensammler, sondern auf das Wirtschaftsleben zugeschnitten sind. Für uns Posener hat die Beantwortung der Frage vor allem solange eine besonders dringliche Bedeutung, als kein Flugverkehr zwischen Posen und dem Westen besteht.

W. K.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 9. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft 10 Gr. Celsius. Westwind. Barometer 738. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 14, niedrigste 10 Grad Celsius. Niederschläge: 5 Millimeter.

Wettervoraussage für Freitag, den 10. Oktober

= Berlin, 9. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl und noch etwas unbeständig, abflauende Winde. — Für das übrige Deutschland: Im östlichen Küstengebiet noch unbeständig und windig, sonst etwas Beruhigung, überall Abkühlung.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Flieger — Tonfilm.
Kino Metropolis. Flammende Liebe.
Kino Wilsona. Bruderliebe.
Kino Renaissance. Die Stadt der Niederlage.
Kino Colosseum. Harry Peel unter Menschen im Feuer.

21. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 26. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

5000 zł auf Nr. 3156, 17 586, 104 636, 156 963.

3000 zł auf Nr. 25 952, 31 183.

2000 zł auf Nr. 13 732, 50 458, 94 840, 140 193.

1000 zł auf Nr. 5363, 19 061, 30 064, 32 186, 33 725, 118 205, 125 451, 132 514, 164 048, 180 289, 186 675, 187 852.

600 zł auf Nr. 6852, 8133, 8168, 9887, 12 103, 15 295, 34 313, 67 803, 72 850, 82 139, 84 592, 95 281, 122 640, 125 188, 135 468, 152 132, 158 687, 172 053, 178 518, 186 103, 186 611, 190 444, 191 307.

500 zł auf Nr. 9554, 10 909, 17 274, 20 191, 20 523, 29 035, 30 580, 31 436, 32 315, 32 593, 33 943, 35 467, 36 756, 39 709, 42 645, 42 878, 56 924, 57 431, 58 367, 58 370, 58 640, 59 957, 64 724, 65 432, 68 998, 69 575, 73 488, 74 758, 75 251, 77 181, 77 440, 78 782, 79 932, 83 584, 83 818, 88 723, 89 553, 90 713, 93 367, 94 884, 102 555, 104 332, 105 733, 106 459, 119 262, 119 321, 123 261, 123 865, 123 990, 128 449, 132 209, 133 399, 135 070, 137 102, 138 164, 139 111, 140 914, 145 759, 147 178, 149 026, 149 506, 151 796, 162 267, 62 651, 162 805, 167 688, 169 083, 169 406, 173 265, 177 604, 181 530, 182 532, 183 124, 183 957, 183 996, 189 980, 195 243, 195 324, 204 762, 204 956, 205 099, 205 133, 208 957.

Nachmittagsziehung:

25 000 zł auf Nr. 194 904.

10 000 zł auf Nr. 40 233.

5000 zł auf Nr. 11 658, 109 474.

3000 zł auf Nr. 186 084.

2000 zł auf Nr. 38 021, 39 895, 76 078, 123 569.

1000 zł auf Nr. 5106, 37 936, 46 080, 49 210, 72 898, 75 365, 101 874, 122 747, 131 348, 145 330, 146 837, 166 259.

600 zł auf Nr. 9552, 25 574, 35 833, 49 003, 55 851, 71 469, 71 594, 91 176, 122 788, 151 275, 162 346, 163 064, 166 384, 170 958.

500 zł auf Nr. 4171, 7749, 7993, 9470, 10 218, 12 441, 12 566, 18 667, 22 843, 23 198, 24 612, 25 996, 33 226, 34 574, 37 635, 40 821, 47 440, 49 609, 53 359, 54 706, 57 509, 58 101, 65 764, 67 952, 68 538, 76 903, 74 822, 79 308, 85 938, 87 239, 88 554, 94 211, 95 361, 97 155, 100 445, 103 404, 105 246, 106 668, 110 359, 114 687, 114 871, 115 503, 119 308, 120 427, 121 140, 121 440, 124 659, 129 063, 133 966, 138 173, 149 289, 152 943, 154 349, 156 819, 156 843, 156 912, 157 392, 160 459, 160 737, 163 174, 165 747, 171 961, 176 447, 179 726, 180 230, 182 033, 184 948, 188 546, 189 285, 191 731, 193 092, 206 056, 208 653, 208 801.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 10. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.05: Kinderstunde. 17.45—18.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 18.45: Beiprogramm. 19: Musikalisches Intermezzo. 19.15: „Silve rerum“ — Jahrestage — Aktuelles — Neuigkeiten. 20.15: Von Warschau: Sinfoniekonzert. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Polonja“.

Breslau-Gleiwitz. 15.35: Stunde der Frau. 16: Adolf Busch geigt (Schallplatten). 16.25: Das Buch des Tages. 16.40: Franz Lehár. Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 19: Aus neuen Tonfilmen. 20.30: Volkshelden. II. Der Lindberghflug. Text von Bert Brecht. Musik von Kurt Weill. 21.30: Suite.

Königswusterhausen. 7: Von Berlin: Frühkonzert. 12: Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Von Stuttgart: Konzert. Anschl.: Uebertragungen von Berlin. 21.10: Das Aguilar — Quartett spielt. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5 Uhr. — Sonnabend, morg. 7¼ Uhr. Sonnabend, vorm. 10 Uhr. Sonnabend, nachm. 4 Uhr. — Sabbath-Ausgang 5 Uhr 48 Min. — Werktagsandacht, morg. 6½ Uhr. Werktagsandacht, abends 5 Uhr.

Hauschano-rabbo Montag, morgens 6 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr (Jugendandacht).

Die Kredite aus dem Fond F der Stabilisierungsanleihe.

V Der nach dem polnischen Stabilisierungsplan eingerichtete Fond F. (für die Entwicklung der Wirtschaft) betrug ursprünglich 141 Mill. zł und ist später um 32 Mill. auf 173 Mill. zł erhöht worden. Im zweiten Vierteljahr 1930 wurden aus dem Fond F. insgesamt 10 570 000 zł an Wirtschaftskrediten gewährt, davon erhielten: die staatliche Stickstoffabrik in Tarnow 6 Mill. zł, die staatliche Schiffahrtsgesellschaft 3 070 00 zł, die Wasserwerke in Oberschlesien 1 500 000 zł. Von den 173 Mill. zł waren am 30. Juni d. J. insgesamt 170 Mill. zł in Anspruch genommen, während für den Zeitraum nach dem 1. Juli nur noch eine Summe von 3 Mill. zł verblieb. Im einzelnen stellen sich die bis zum 30. Juni aus dem Fond F. gewährten Anleihen wie folgt dar:

1. 7prozentige Anleihe für die staatlichen Stickstoffwerke in Tarnów 53 800 000 zł.
2. 7prozentige Anleihe für die staatliche Telephon- und Telegraphenfabrik 5 Mill. zł.
3. 7prozentige Anleihe für die staatliche Post-, Telegraphen- und Telephongesellschaft 15 500 000 zł.
4. 7prozentige Anleihe für die oberschlesischen Wasserwerke 6 500 000 zł.
5. 7prozentige Anleihe für die staatliche Erdölgesellschaft Polmin 1 500 000 zł.
6. 7prozentige Anleihe für die staatliche Schiffahrtsgesellschaft 6 397 500 zł.
7. 8prozentige Pfandbriefe der Warschauer Bodenkreditgesellschaft 13 423 040.87 zł.
8. 7prozentige Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank aus dem Jahre 1927 14 233 067.64 zł.
9. 7prozentige Meliorationsobligationen der staatlichen Agrarbank 29 105 700 zł.
10. 8prozentige Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank aus dem Jahre 1927 12 529 681.85 zł.
11. 7prozentige Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank aus dem Jahre 1927 254 200 zł.
12. 8prozentige Pfandbriefe der staatlichen Wirtschaftsbank 3 458 593.63 zł.
13. 8prozentige Pfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft in Lemberg 3 874 356.90 zł.
14. 8prozentige Pfandbriefe der Bodenbank in Wilna 2 239 662.74 zł.
15. 8prozentige Pfandbriefe der Posener Bodenkreditgesellschaft 2 570 957.24 zł.

Wie aus den Zahlen ersichtlich ist, wurden die 170 Mill. zł ausschliesslich für staatliche Unternehmungen verwendet, davon erhielten die grössten Kredite die staatlichen Stickstoffwerke in Tarnów, erst dann folgt die Landwirtschaft.

Das Oberste Gericht unterwirft auch fremdes Eigentum der Pfändung bei Steuerforderungen.

In letzter Zeit hat das Oberste Gericht in mehreren Fällen entschieden, dass der Pfändung wegen rückständiger Gewerbesteuer auch solche im Geschäftsbetriebe des Steuerschuldners befindliche Vermögenswerte unterliegen können, welche nicht Eigentum des Steuerschuldners sind. In seinen Entscheidungen beruft sich das erwähnte Gericht auf Art. 92 des Gesetzes über die Gewerbe- und Umsatzsteuer vom 15. Juli 1925, welcher besagt, dass die staatliche Gewerbesteuer das gesetzliche Vorrecht der Befriedigung aus dem gesamten beweglichen Vermögen des mit dieser Steuer belasteten Unternehmens geniesst. Auf Grund dieses Artikels haftet nach Ansicht des Obersten Gerichts für die Steuer „das gesamte in dem Unternehmen befindliche und mit seiner Führung in Verbindung stehende bewegliche Vermögen, wenn auch einzelne Gegenstände, die zum Vermögen gehören, Eigentum dritter Personen bilden". Der Pfändung unterliegen nach diesen Entscheidungen des Obersten Gerichts sowohl Gegenstände, an denen Dritten ein Eigentumsvorbehalt zusteht, wie auch Waren, welche der Steuerschuldner in Kommission übernommen hat. In jedem Falle wird durch diese Auslegung eine grosse Unsicherheit in die Handelsbeziehungen mit dem Ausland hineingetragen. Unter den gegnwärtigen äusserst schwierigen Wirtschaftsverhältnissen in Polen muss diese Massnahme das Ausland zur besonderen Vorsicht zwingen, da bei dem grossen Geldmangel Pfändungen wegen rückständiger Steuerbeträge sehr häufig vorkommen.

Die durch die Entscheidungen des Obersten Gerichts bei der ausländischen Kaufmannschaft entstandene Beunruhigung hat auch die polnischen Wirtschaftsorganisationen veranlasst, sich mit der neuen Rechtslage zu beschäftigen. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat sich an den Finanzminister mit der Bitte gewandt, Vorkehrungen für den Schutz des Eigentums Dritter bei Steuerpfändungen zu treffen. Zu diesem Zwecke schlug die Handelskammer vor, entweder den Art. 92 des Gewerbe-Umsatzsteuergesetzes zu ändern oder die Steuerbehörden anzuweisen, Pfändungen in Gegenständen, welche Eigentum Dritter sind, nicht vorzunehmen.

Ein neues Gesetz über den Städteausbau?

V Demnächst soll die Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 über den Städteausbau in erneuter, vollständig veränderter und den tatsächlichen Verhältnissen besser angepasster Form veröffentlicht werden. Der Gesetzentwurf sieht u. a. folgende Punkte vor:

1. den Bauausschüssen der einzelnen Städte muss ein Vertreter der staatlichen Wirtschaftsbank angehören;
2. die Abgabe der staatlichen Bauplätze soll an die Bauunternehmer zu Eigentum und nicht, wie bis jetzt, zur Pacht erfolgen;
3. die staatlichen Zuschüsse werden nach einem bestimmten Schlüssel auf die einzelnen Ministerien verteilt;
4. die Baugenossenschaften erhalten Kredite nur unter der Bedingung, dass sie Wohnungen mit nicht mehr als 3 Zimmern herstellen.

Die genannte Gesetzänderung hat insofern eine gewisse Bedeutung, als sich bisher ausländisches Kapital an der polnischen Bauindustrie mit Rücksicht auf die ungenügende Gesetzregelung nicht gern beteiligte. Nebenbei bemerkt, verhandeln einige private Bauunternehmungen Polens mit einer deutschen, mit einer schweizerischen und einer französischen Finanzgruppe zwecks Aufnahme von grösseren Anleihen. Die Verhandlungen haben wenig Aussicht auf Erfolg, da die in Betracht kommenden Finanzgruppen hinter Bauunternehmungen stehen, welche auf eigene Rechnung in Polen arbeiten wollen.

Die polnische Kohlenausfuhr auf ihren wichtigsten Absatzmärkten bedroht.

⊙ In den Kreisen der Kohlenexporteure wird die Entwicklung auf dem österreichsichen und ungarischen Markt mit grosser Beunruhigung verfolgt. Neben dem tschechoslowakischen Markt bildeten Oesterreich und Ungarn bisher das sogenannte „rentable Absatzgebiet" im Gegensatz zu den nordischen Märkten, deren Belieferung für die polnische Kohlenindustrie ein Verlustgeschäft darstellt. Es wird nun für die nächste Zeit ein bedeutender Rückgang der Kohlenausfuhr auf die mitteleuropäischen Märkte befürchtet, die bis jetzt beinahe als die ausschliessliche Domäne Polens betrachtet wurden, ihm aber heute, wie die Wirtschaftspresse feststellt, von der Kohlenindustrie Deutsch-Oberschlesiens strittig gemacht werden. Es verlautet, dass von polnischer Seite eine Verständigung mit den deutschen Gruben erhofft wird, da die polnischen Unternehmungen sich nur schwer dazu entschliessen könnten, zum Mittel der Kampfpreise auf dem österreichischen und ungarischen Markt zu greifen. Ein Verzicht auf Rentabilität in diesen beiden Absatzgebieten müsste den polnischen Kohlenexport finanziell um so empfindlicher treffen, als die polnische Kohle sich gerade jetzt auch auf den skandinavischen und baltischen Märkten einer erneut verstärkten englischen und wiederum auch deutschen Konkurrenz gegenübersieht. Die Preise der nach den nordischen Ländern gelenkten polnischen Exportkohle sind in letzter Zeit der „Polonia" zufolge auf 10 sh fob Danzig bzw. Gdingen gesunken; bei diesem Preissatz könnten nicht einmal die Löhne gedeckt werden.

Wertverminderung der deutsehen Einfuhrscheine.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 25. September 1930, veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 225 vom 26. September 1930, ist das Anwendungsgebiet der Einfuhrscheine, wie bereits gemeldet, weiter erheblich eingeschränkt worden.

Nach § 1 der Verordnung kommen die Einfuhrscheine für Weizen, Speisebohnen, Erbsen, Linsen, Futterbohnen, Lupinen, Wicken, Müllereierzeugnisse aus Roggen, Buchweizen und Hülsenfrüchten, sowie für Rind- und Schaffleisch vom 3. Oktober 1930 ab in Wegfall.

Nach § 2 der Verordnung sind vom gleichen Tage ab der Wertbestimmung für gewisse Einfuhrscheine erheblich geringere Beträge zugrunde zu legen als bisher, nämlich bei Müllereierzeugnissen aus Weizen und Spelz 6,50 RM. (bisher 15 RM.), bei Malz aus Weizen und Spelz oder Gerste, sowie bei Graupen, Griess, Grütze, Mehl und Flocken aus Gerste 8 RM. (bisher 12 RM.), bei den Müllereierzeugnissen aus Hafer 8 RM. (bisher 10 RM.).

Hiernach bleiben Einfuhrscheine ausser für die in § 2 der Verordnung ausgezählten Erzeugnisse in Zukunft nur noch in Kraft für lebendes Vieh (Rindvieh, Schweine und Schafe), sowie für Schweinefleisch. Mit Aufhebung oder Wertherabsetzung der Einfuhrscheine auch für diese letztgenannten Erzeugnisse wird man angesichts der anhaltenden Notlage in der deutschen Viehwirtschaft und der gerade jetzt einsetzenden Ausfuhrsaison kaum rechnen können.

Diskonterhöhung der Bank von Danzig.

Danzig, 9. Oktober. (R.) Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. Oktober ihren Diskont von 4 Prozent auf 5 Prozent und ihren Lombardsatz von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Erhöhung des Reichsbankdiskontes um 1 Prozent.

Berlin, 9. Oktober. (R.) Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. Oktober den Wechseldiskontsatz um 1 Prozent von 4 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuss von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Die Zuckerrübenproduktion in Polen. Nach Angaben des kongresspolnischen Fachverbandes der Zuckerfabriken wird für die Zuckerproduktion in Polen trotz der im laufenden Jahre erfolgten Verringerung der Anbaufläche in der kommenden Kampagne fast das Zweifache des Inlandsbedarfs betragen. Es werde sich daher die Notwendigkeit ergeben, etwa 300 000 t Zucker ins Ausland auszuführen. Die Lage der polnischen Zuckerindustrie werde dadurch ungemein erschwert, da die auf den Exportmärkten erzielbaren Preise mit 22 zł per Doppelzentner ab Fabrik für die zentralpolnischen Wojewodschaften kaum 30 Prozent der durchschnittlichen Gestehungskosten bedeuteten. Einen noch nicht dagewesenen Tiefstand weisen auch die Melassepreise auf.

Das provisorische Zuckerkontingent für den Inlandsbedarf ist für 1930/31 durch Ministerialverordnung auf 3 580 459 dz, das Reservekontingent auf 179 023 dz festgesetzt worden gegenüber 3 596 137 dz bzw. 251 730 dz im Jahre 1929/30.

⊙ **11 Prozent Dividende bei der Warschauer Waggonbau-Gesellschaft.** Wie aus dem der soeben abgehaltenen Generalversammlung der Warschauer A.-G. für Lokomotivbau vorgelegten Geschäftsbericht hervorgeht, hat die Gesellschaft das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem Gewinn von 1,64 Mill. Złoty (gegen 1,21 Mill. Złoty im Vorjahre) abgeschlossen. Die Dividende wird in Höhe von 11 Prozent (8 Prozent) ausgeschüttet. Im Berichtsjahr wurden von der Gesellschaft ihre Werkabteilungen für Dieselmotoren, sowie für automatische Zugbremsen ausgebaut.

V **Einlagensteigerung bei der Postsparkasse.** Im dritten Vierteljahre 1930 ist der Einlagenstand der Postsparkasse weiter gestiegen. Am 30. September d. J. betrugen die Einlagen 230 Mill. zł, d. s. 10 Mill. zł mehr als Ende Juni d. J., während sich die Zahl der Sparkassenbücher um ca. 51 000 auf 563 000 Stück erhöht hat.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 8. Oktober. An der Börse fanden Zwangsverkäufe in Kleie statt, welche im Rahmen der bisherigen Notierungen verkauft wurde. Die Situation ist im allgemeinen unverändert. Tendenz: behauptet; Marktverlauf: schwach.

Kattowitz, 8. Oktober. (Erzeugerpreise.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 29—30, Export 43—44, Roggen Inland 21—22, Export 26—27, Hafer Inland 22—23, Export 28—29, Gerste Export 36—38, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 34—35, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 28—29, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 14—15, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 12—13. Tendenz: ruhig.

Bromberg, 8. Oktober. Notierungen im Grosshandel nach der Industrie- und Handelskammer franko Verladestation für 100 kg: Neuer Weizen 25.75—26.75, Roggen 16.75—17.25, Mahlgerste 19—21, Braugerste 24.50—27, neuer Hafer 16.75—18.25, Weizenkleie 14 bis 16, Roggenkleie 11.50—12.50, Viktoriaerbsen 32 bis 35. Marktverlauf schwach, die Preise sind im allgemeinen unverändert. Viktoriaerbsen etwas schwächer.

Danzig, 8. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 16.50, Weizen 128 Pfd. 16, Roggen, neu 11.40, Braugerste, neu 14.50—16.50, Futtergerste 12.50—14, Hafer, alter teurer 12, Roggenkleie 7.25—7.50, Weizenkleie, grobe 9.75—10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 20, Gerste 41, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 12, Saaten 1.

Wilna, 8. Oktober. Grosshandelspreise bei Waggonverladungen, franko Station Wilna: Roggen 18—19, Weizen 28—30, Hafer 20—21, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 12—13, Leinkuchen 33—34, Sonnenblumenkuchen 23—24. Tendenz für Getreide weiterhin schwach.

Produktenbericht. Berlin, 9. Oktober (R.) An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Die in Uebersee inzwischen eingetretene Abschwächung vermochte sich hier kaum auszuwirken, da das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggon- und Kahnverladung minimal bleibt und die Mühlen zu wenig veränderten Preisen einige Kauflust bekunden. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten gleichfalls behauptet, zumal ein ansehnlicher Teil der zu heute gekündigten Papiere nicht den kontraktlichen Bedingungen entsprach. Roggen setzte 1¼—2 Mark schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten nur Geschäft für den laufenden Bedarf. Hafer ist, gemessen an der Nachfrage, ausreichend offeriert, Kauflust zeigt sich jedoch nur vereinzelt für gute Qualitäten. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten liegt in Gerste reichliches Offertenmaterial vor, auch feine Qualitäten finden nur schleppend Absatz.

Berlin, 8. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 226—228, Roggen 150—152, Braugerste 190 bis 215, Futter- und Industriegerste 167—180, Hafer, neu 146 bis 159, Weizenmehl 27—35.25, Roggenmehl 23.75—27, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25—7.50, Viktoria-Erbsen 30—34, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19 bis 20.50, Ackerbohnen 17—18, Wicken 19—21, Rapskuchen 9.80—10.10, Leinkuchen 16—16.30, Soya-Schrot 13.30—13.80.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. Oktober. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.75—2.05. Aufgetrieben wurden 1400 Stück. Tendenz behauptet, Preise unverändert.

Kattowitz, 7. Oktober. Grosshandelspreise für 1 kg loco Schlachthof in Kattowitz: Rindfleisch 1. Sorte 2.45, 2. Sorte 2.15, 3. Sorte 1.90, Kalbfleisch 1. Sorte 2.55, 2. Sorte 2.35, Schweinefleisch 1. Sorte 2.45, 2. Sorte 2.25, Speck 2.30—2.50. Kleinhandelspreise für ½ kg in den Geschäften (in Klammern Marktpreise): Rindfleisch 1.50—1.60 (1.20—1.40), Kalbfleisch 1.60—1.70 (1.20—1.40), Schweinefleisch 1.60 bis 1.70 (1.40—1.60), Speck 1.50 (1.40—1.50). Tendenz schwächer für Rindfleisch, etwas fester für Schweinefleisch. Kalbfleisch behauptet und auf der Höhe der vergangenen Woche.

Geflügel. Wilna, 7. Oktober. Marktpreise in Złoty für 1 Stück: Hühner 5—7, junge 3—4, junge Hähne 2—2.50, Enten 8—9, junge 5—6, Gänse 15—18, junge 10—12, Puthähne 20—25, junge 12—15. Mittlere Zufuhr bei fester Tendenz.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 10.	8. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00B	95.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	107.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	60.00B	60.00B
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Warschau, 8. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.95½, Goldrubel 4.76½, Tscherwonetz 0,73 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.80, Budapest 156.05, Danzig 173.25, Helsingfors 22.45, Spanien 89.85, Kairo 44.45, Kopenhagen 238.69, Riga 171.80, Tallinn 237.48, Berlin 212.22, Montreal 8.922, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	8. 10.	7. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	79.00	79.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	106.00	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	103.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10
Bank Polski	164.50	163.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	114.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	8.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	53.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	12.50	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starachów	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 10 Geld	8. 10 Brief	7. 10. Geld	7. 10 Brief
Amsterdam	358.88	360.68	358.90	360.70
Danzig	—	—	172.90	173.76
Berlin*)	—	—	212.00	212.63
Brüssel	124.14	124.76	124.16	124.78
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.24	43.46
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.91	35.08	34.91	35.09
Prag	26.41	26.53	26.41	26.53
Rom	46.61	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.08	240.28	239.05	240.25
Bukarest	5.2950	5.3250	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.50	126.12	125.52	126.14
Zürich	172.92	173.78	172.84	173.70

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 8. Oktober. Reichsmarknoten 122.60, Dollarnoten 5.16½, Złotynoten 57.72½, Scheck London 25,01.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01 für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 122.50 bis 70, Auszahlung Berlin 122.40—60, Dollarnoten 5.15½ bis 17½, Złotynoten 57.65—80, Auszahlung Warschau 57.64—79.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Oktober, ½2 Uhr nachm. Die überraschende Diskonterhöhung der Reichsbank um 1 Prozent auf 5 Prozent rief an der Börse einen starken Eindruck hervor. Die Meinungen über die Notwendigkeit dieser Massnahme waren natürlich geteilt; sachlich ist zu sagen, dass man vom devisentechnischen Standpunkt aus den anhaltenden Goldabflüssen nicht mehr untätig zusehen konnte, und deshalb notwendig war, wenn auch bedauerlicherweise die Wirtschaft die Zinsen erheblich verteuern musste. Weitere ungünstige Momente waren die neue Metallbaisse, die schwache New Yorker Börse, der starke Rückgang der Young-Anleihe in New York, die Insolvenz in der Berliner Wäschebranche und die, allerdings nur geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in der zweiten Septemberhälfte. Das herauskommende, an den Hauptmärkten etwas umfangreichere Material stammte in erster Linie aus dem Inlande und führte, da die Banken nur für einige Standardwerte Interventionsneigung bekundeten, zu recht erheblichen Abschlägen. Zahlreiche Werte erschienen mit Minus-Minuszeichen, da die Aufnahmelust der Börse denkbar gering war. Gegen die Berliner Dienstagschlusskurse ergaben sich Abschläge, die bis zu 10 Prozent und darüber betrugen, selbst verglichen mit den schwächeren gestrigen Kursen der übrigen deutschen Börsen waren Verluste von 1—5 Prozent keine Seltenheit. Besonders schwach lagen Chadeaktien, Salz Detfurth und Berger. Andererseits genügte schon eine kleine Nachfrage, um Werte wie Ilse und Schles. Zement 2 bis 3 Prozent gewinnen zu lassen. Auch im Verlaufe setzten sich die Rückgänge fort, zumal der Reichsbankausweis für die erste Oktoberwoche mit einer Gesamtentlastung von 294½ Millionen nur eine geringe Erleichterung des Statuts brachte. Nachdem die Abwärtsbewegung vorübergehend zum Stillstand kommen zu wollen schien, setzten gegen 1 Uhr neue Abgaben ein, die weitere, teilweise mehrprozentige Verluste zur Folge hatten. Berger gaben neuerlich um 12 Prozent nach, wofür die Enge dieses Marktes mitbestimmend war. Anleihen schwächer, Altbesitz ca. 1½ Prozent gedrückt, Ausländer nachgebend, Mexikaner und Bosnier büssten bis zu 1 Prozent ein. Pfandbriefe angeboten und bis zu 1½ Prozent rückläufig. Reichsschuldbuchforderungen bei Verlusten bis zu 4 Prozent flau. Devisen auf die Diskonterhöhung abgeschwächt, Pfunde und Schweiz international fester, Madrid und Buenos schwach. Am Geldmarkt taxiert man Tagesgeld auf 3½—5½ Prozent.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	9. 10.	7. 10.		9. 10.	7. 10.
Dt. R.-Bahn	87.25	88.50	Goldschmidt	40.50	43.00
A.G.f.Verkehr	—	55.50	Hbg. Elk.-Wk.	115.50	118.75
Hamb. Amer.	75.00	77.25	Harpen. Bgw.	85.00	86.50
Hb. Südam.	162.50	—	Hoesch	73.00	77.00
Hansa	124.00	—	Holzmann	72.00	74.25
Nordd. Lloyd	75.50	78.00	Ilse Bgbau.	206.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	101.00	102.12	Kali. Asch.	190.00	195.00
Barmer Bank	105.00	107.37	Klöcknerw.	68.75	69.25
Berl.Hls.-Ges.	128.50	133.12	Köln-Neuess.	74.00	78.00
Com.u.Pr.-Bk.	115.50	118.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	154.00	160.25	Mannesmann	68.50	71.50
Deutsch.Bank	114.00	116.50	Mansf. Bergb.	—	44.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	95.00	—
Dresdner Bk.	113.50	115.50	Nat. Auto-Fb.	11.37	12.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	179.00	187.50	Oschl. Koksw	69.00	73.12
A. E. G.	116.00	120.00	Orenst. u. Kop.	45.00	48.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	—	149.25
Berl. Msch.-F.	33.25	36.50	Phönix Bgbau	65.00	68.25
Buderus	50.12	51.12	Rh.Braunkoh.	172.50	177.75
Cop. Hisp. Am.	—	281.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	82.00	83.50	Rh. Stahlwk.	68.00	74,50
Conti Caoutch.	126.25	128.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	24.00	25.37	Rütgerswerke	48.12	50.25
Dessauer Gas	107.50	115.12	Salzdetfurth	265.50	277.50
Dt.Erdöl-Ges.	60.25	65.50	Schl. Elek.-W.	113.00	119.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	128.75	134.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	172.50	178.00
El. Lief.-Ges.	112.50	115.50	Tietz, Leonh	—	119.00
El. Licht u.Kr.	114.25	120.50	Transradio	124.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	131.50	136.50	Ver. Stahlw.	66.00	69.00
Felten u.Guill.	92.25	95.25	Westeregeln	190.00	187.00
Gelsenk.Bgw	94.50	98.00	Zellst. Waldh.	116.50	121.00
Ges. f. el. Unt.	115.00	121.37	Otavi	29.00	30.75

	9. 10	7. 10.
Ablös.-Schuld	54.90	56.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.30	6.60

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	9. 10.	7. 10.		9. 10.	7. 10.
Accumulator	112.00	112.00	Laurahütte	37.50	37.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	84.75	—	Motor. Deutz	65.50	—
Bemberg	62.50	71.00	Nordd. Wolle.	63.00	65.00
Berger, Tiefb.	—	234.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	55.12	57.25	Riedel	—	—
Dt Wolle	6.87	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	45.00	46.87	Sarotti	103.00	—
Feldmühle	115.00	117.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	7.50	8.00
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	135.00	143.50
Körting, Gebr.	34.00	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	138.00	143.00			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 10. Geld	9. 10. Brief	7. 10 Geld	7. 10 Brief
Buenos Aires	1.451	1.453	1.474	1.476
Bukarest	2.494	2.498	2.496	2.500
Canada	4.201	4.209	4.201	4.209
Japan	2.079	2.083	2.080	2.084
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.395	20.435	20.40	20.44
New York	4.1970	4.2050	4.1980	4.2060
Rio de Janeiro	0.425	0.427	0.448	0.450
Uruguay	3.347	3.353	3.377	3.383
Amsterdam	169.31	169.65	169.34	169.68
Athen	5.435	5.445	5.438	5.448
Brüssel	58.545	58.665	58.55	58.67
Danzig	81.52	81.68	81.53	81.69
Helsingfors	10.562	10.582	10.565	10.585
Italien	21.98	22.02	21.985	22.025
Jugoslavien	7.446	7.460	7.443	7.457
Kopenhagen	112.33	112.55	112.34	112.56
Lissabon	18.825	18.865	18.825	18.865
Oslo	112.33	112.55	112.33	112.55
Paris	16.467	16.507	16.465	16.505
Prag	12.439	12.479	12.436	12.476
Schweiz	81.48	81.64	81.445	81.705
Sofia	3.043	3.049	3.043	3.049
Spanien	41.81	41.89	42.96	43.04
Stockholm	112.74	112.94	112.76	112.96
Talinn	111.79	112.01	111.79	112.01
Budapest	73.425	73.565	73.49	73.63
Wien	59.23	59.35	59.21	59.33
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Keykjawik 100 Kronen	92.29	92.47	92.29	92.47
Riga	80.81	80.97	80.88	81.04
Kaunas (Kowno)	41.94	42.02	41.94	42.02
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.
Gewähr.



Gedächtnisfeier für die Toten des R. 101 in Beauvais.

Der Trauerzug vor dem Rathaus.
Die Ueberreste der Toten des englischen Riesenluftschiffes „R. 101" sind, bevor sie nach England übergeführt wurden, im Rathaus von Beauvais feierlich aufgebahrt worden.

Raubmord an einem betagten Ehepaar

Entsetzliches Ende eines schwer geprüften Elternpaares.

w. Schroda, 8. Oktober.

Heute vormittag wurden die Eheleute Krisch, Friedhofswärter der jüdischen Gemeinde Schroda, in ihrer Behausung tot aufgefunden.

Die beiden Ermordeten, 77 und 65 Jahre alt, bewohnten ganz allein ein kleines Häuschen auf dem abseits vom öffentlichen Wege gelegenen jüdischen Friedhof.

Beide sind mit einer Axt erschlagen worden, Schränke und Schübe waren durchwühlt.

Die Gerichtskommission, die schon wegen einer anderen gerichtlichen Sache in Schroda anwesend ist, nahm die Untersuchung sofort auf.

Das tragische Ende dieser beiden alten Leute, die sich schlecht und recht durchs Leben schlugen, erregt hier allgemeines Mitgefühl, hat doch das Schicksal ihnen arg mitgespielt.

Ein Sohn fiel im Weltkriege; eine Tochter hat sich erschossen; eine Tochter ist lange vor den Eltern gestorben; ihre letzte Tochter, die in Hamburg verheiratet sein soll, kann noch nicht benachrichtigt werden, weil man ihre Adresse nicht weiß.

Aus der Republik Polen.

Bei den polnischen Sozialisten.

Sosnowice, 8. Oktober. Innerhalb der sozialistischen Partei des Dąbrowaer Gebiets ist es seit einiger Zeit zu heftigen Kämpfen um die Mandate zum Sejm und Senat gekommen. Bei der Aufstellung der Kandidatenlisten hat man die langjährigen führenden polnischen Sozialisten Adam Pawelek und Andrzej Radek übergangen. Infolgedessen haben die beiden ihre Mandate zum Generalrat der P. P. S. niedergelegt und sind gleichzeitig aus der Partei ausgeschieden. Das Ausscheiden des Pawelek aus der sozialistischen Partei kam nicht unerwartet, da er bereits seit längerer Zeit seine Tätigkeit in der Partei eingestellt hat, während das Ausscheiden Radeks, der den Ruf eines Menschen von starken politischen Ueberzeugungen hat, großes Aufsehen erregt.

Metropolit Szeptycki verhandelt.

Warschau, 9. Oktober. Der in Warschau weilende griechisch-katholische Metropolit Szeptycki führt weiterhin Unterhandlungen, die mit den Vorfällen in Ostgalizien in Verbindung stehen. Der Metropolit konferierte bereits mit dem Vizeminister Zongołłowicz und soll noch weiterhin mit dem Minister für öffentliche Aufklärung Czerwiński und dem Justizminister Car beraten. Heute begibt sich der Metropolit nach Lemberg zurück.

Eine Entscheidung des Warschauer Obersten Gerichts über Bierausschank.

In der Frage des Ausschanks von Bier hat das Höchste Gericht in Warschau ein bedeutungsvolles Urteil gefällt. Das Gericht führt in dieser Entscheidung (vom 19. 4. 1929, in der Sammlung der Entscheidungen polnischer Gerichte Band 1929 Nr. 427, folgendes aus:

Die Verordnung über das Spiritus-Monopol regele entgegen ihrem Titel nicht nur die Produktion und den Verkehr mit Spiritus, sondern sie enthalte auch Bestimmungen, die mit Spiritus nur einen mittelbaren Zusammenhang haben. Während zwar in den ersten Abschnitten der Verordnung, die ausschließlich die Produktion von Spiritus und den Verkehr damit betreffen, ständig die Ausdrücke Spirtus, Erzeugnisse aus Spiritus, Getränke aus Spiritus hergestellt, gebraucht seien, sei in den weiteren Abschnitten der Verordnung die Rede nicht nur von Spirituosen, sondern auch von Bier, Wein und Meth. Hieraus zieht das Gericht den Schluß, daß die Monopolverordnung unter „alkoholischen Getränken" alle Getränke, die Alkohol enthalten, versteht, ohne Rücksicht darauf, ob sie aus Spiritus hergestellt sind oder nicht. Hierbei sei jedoch das Antialkoholgesetz vom 23. 4. 1920 zu berücksichtigen. Dieses Gesetz scheidet die alkoholischen Getränke in 2 Kategorien: diejenigen, die mehr als 2½ Prozent Alkohol enthalten, und solche, die einen niedrigern Gehalt hätten.

Mit dieser Einteilung rechne auch die Verordnung über das Spiritus-Monopol und, obwohl sie davon nicht ausdrücklich spreche, berücksichtige sie diese in der Ausführungsverordnung vom 7. 2. 1928. Der § 359 dieser Verordnung behandle diejenigen Getränke, die höchstens 2½ Prozent Alkohol enthalten, anders als die übrigen, und **fordere die Genehmigung für den Groß- und Kleinverkauf, die nach Art. 87 der Verordnung über das Monopol notwendig ist, lediglich für alkoholische Getränke mit mehr als 2½ Prozent Alkoholgehalt. Für den Verkauf der Getränke mit niedrigerem Gehalt halte die Verordnung aber die Anmeldung bei dem zuständigen Finanzamt für ausreichend.**

Auf Grund dieser Erwägungen gibt das Höchste Gericht die folgende Antwort auf die gestellte Rechtsfrage:

> Weil Bier ein alkoholisches Getränk ist, findet die Vorschrift des Art. 75 und folgende der Monopol-Verordnung auf dasselbe im vollen Umfange Anwendung.
>
> Ebenso aber ist **die Genehmigung für den Groß- und Kleinverkauf von Bier gemäß Art. 78 der Verordnung nur dann notwendig, wenn das Bier mehr als 2½ Prozent Alkohol enthält.**

Die praktische Schlußfolgerung aus diesem Urteil ist, daß der Verkauf von Bier unter 2½ Prozent der Genehmigung nicht unterliegt, der Verkauf desselben ohne Genehmigung also nicht strafbar ist, sofern nur die vorgeschriebene Anmeldung erfolgt ist.

Wojewodschaft Posen.

* **Bojanowo,** 8. Oktober. Ein toter Jahrmarkt. Zu dem im Kalender festgesetzten Jahrmarkt hatten sich heute 7 bis 8 Händler auf dem Markte eingefunden, die ihre Ware feilhielten.

§ **Kempen,** 9. Oktober. Der Streit um das Ausgedinge. Die Ehe des Landwirts Johann Michalczyk in Olszowa und seiner Ehefrau war kinderlos. Das Ehepaar nahm daher ein Mädchen als Pflegetochter an. Vor 2 Jahren heiratete diese Pflegetochter einen gewissen Lorenz Majczyk, und die Michalczykschen Eheleute verschrieben ihre über 30 Morgen große Landwirtschaft dem jungen Paare. Der Schwiegersohn aber geriet wegen des Ausgedinges und Zahlung von 1000 Zloty mit dem 72jährigen Schwiegervater in Streit. Am vergangenen Dienstag war der Streit so heftig geworden, daß Michalczyk vor seinem Schwiegersohn flüchten und sich einschließen mußte. Als Majczyk einbrechen wollte, schoß Michalczyk durch die Tür mit einem Jagdgewehr. Einige Schrotkörner verwundeten seinen Schwiegersohn am Halse. Dies meldete er der Polizei, die Michalczyk in Haft nahm, ihn aber am nächsten Tage wieder auf freien Fuß setzte.

* **Kempen,** 9. Oktober. Tragischer Tod. In Weronikipole, Kreis Kempen, kam der Brunnenbauer Johann Rogalski von hier beim Brunnenbau auf tragische Weise ums Leben. Durch das andauernde Regenwetter gaben die Erdmassen nach und verschütteten R., der sich im Brunnenschacht befand. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

+ **Ostrowo,** 7. Oktober. Landarbeiterstreik. Auf dem Rittergute Bendyschin des Rittergutsbesitzers Lipski-Gorzno traten die Saisonarbeiter in Streik. Nachdem die Gutsverwaltung die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, wurde die Arbeit sofort wieder aufgenommen. — Promoviert. Karl Friedrich, Sohn des von hier verzogenen Schuhmachermeisters Hugo Friedrich, promovierte bei der Universität Berlin zum Doktor der Chemie. — Sanitäterkursus. Das hiesige Rote Kreuz veranstaltet einen sechsmonatigen Sanitäterkursus, der unter der Leitung hiesiger Aerzte im hiesigen Kreislazarett gegeben wird. — Diebstahl. Aus der Wohnung des Lehrers Karolewski in Rossoschütz haben unbekannte Täter ein Grammophon mit 20 Platten im Werte von 100 Zloty gestohlen.

□ **Rawitsch,** 5. Oktober. Ein Pferd durch Hufschlag verloren. Bei der am Freitag auf der Schlachthofwiese veranstalteten Pferdemusterung wurde das Pferd des Landwirts P. aus Schlitze durch einen Hufschlag, den das Appelbaumsche Pferd ihm versetzte, so stark am Oberschenkel verletzt, daß das Tier notgeschlachtet werden mußte.

k. **Lissa,** 7. Oktober. Die Amtsstunden am Grenzübergang Zbarzewo-Röhrsdorf vom 1. Oktober 1930 bis 31. März 1931 sind werktags von 8—12 und 14—17 Uhr, Sonntags von 8—10 und 15—17 Uhr; am Grenzübergang Neulaube-Geyersdorf werktags von 8—12 und 14—17 Uhr. Sonntags von 8 bis 10 und 16—18 Uhr.

b. **Wongrowitz,** 7. Oktober. Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange, teilweise schon beendet. Sie ist im Durchschnitt gut, auf leichteren Böden sogar sehr gut ausgefallen. Ein Landwirt hiesigen Kreises fand unter einer Staude 97 Kartoffeln. Im Kreise Kolmar fand man eine Riesenkartoffel im Gewicht von 830 gr. Die Befürchtungen vieler Landwirte, daß die diesjährige Kartoffelernte infolge Regenmangels in der Wachszeit schlecht ausfallen würde, ist demnach nicht eingetroffen. Leider aber besteht dieses Jahr eine sehr schlechte Absatzmöglichkeit auch für Kartoffeln. Um nun aus den Kartoffeln mehr zu erzielen, als den augenblicklich gebotenen Preis von 80 Groschen für den Zentner, wird wohl der Landwirt gut tun, sie zu Futterzwecken zu verwenden.

* **Schmiegel,** 8. Oktober. Einen raffinierten Trick wandten dieser Tage ein Herr und ein Mädchen im Ladenraum des Uhrmachermeisters Rolle an. Während der Herr einen Bleistift verlangte, wählte das Mädchen ein Paar Ohrringe aus, die es scheinbar kaufen wollte. Plötzlich merkte der Begleiter des Mädchens, daß es angeblich krank sei, und bat Herrn Rolle um eine Taschenuhr, um den Pulsschlag zu prüfen. Nach geraumer Zeit schickten sich beide, als wenn nichts geschehen wäre, zum Gehen an. Glücklicherweise merkte der Besitzer des Geschäfts, daß der Fremde „ganz in Gedanken" die Uhr im Werte von 160 Zloty in der Hand behalten hatte. Der Aufforderung, die Uhr zurückzugeben, leistete er unter einer Entschuldigung Genüge, da er an die Uhr in seiner Hand wirklich nicht mehr gedacht habe.

S. **Rogasen,** 7. Oktober. Ein Hund als Urheber eines schweren Unfalls. St. Gorzny, Inhaber einer hiesigen Schlosserei, fuhr mit einem Mitfahrer auf dem Motorrade durch Wongrowitz. Plötzlich sprang hinter einem Baume hervor ein großer Hund gegen das Motorrad, so daß es umstürzte. Beide Personen trugen erhebliche, wenn auch nicht gefährliche Verletzungen davon, der Mitfahrer besonders im Gesicht.

z. **Inowrocław,** 7. Oktober. Wie man 1000 Zloty verdienen kann. Eines eigenartigen Tricks bedienten sich zwei Gauner. In der Bank Kwilecki, Potocki & Co. erschienen zwei elegant gekleidete Herren, die Dollarnoten in polnische Noten umwechselten. Nachdem ihnen von der Kassiererin das polnische Geld ausgezahlt war, wünschten sie die Dollarnoten noch einmal nachzuzählen, was ihnen auch gewährt wurde, worauf sie sich entfernten. Wie groß war aber der Schreck der Kassiererin, als sie beim nochmaligen Durchzählen der Dollarnoten feststellen mußte, daß nunmehr 6 Noten zu 20 Dollar fehlten. Die Angelegenheit wurde sofort der Polizei übergeben, die um die Ergreifung der Betrüger eifrig bemüht ist. — Kohlendiebe vor Gericht. Der 17jährige Jan Beszczyński und der 19jährige Wacław Boliński aus Gniewkowo hatten kein Glück beim Kohlenstehlen. Sie wurden, als sie auf dem Argenauer Bahnhof die Säcke gefüllt hatten, gefaßt. Beszczyński erhielt 7 Tage Gefängnis; Boliński kam mit einem Verweis davon. — Der Betrügerin Therese Nowak von hier zum Opfer gefallen ist der Kaufmann Kazmierz Sołtysiak, bei dem sie verschiedene Waren auf den Namen Wysocki entnommen hat.

+ **Ostrowo,** 7. Oktober. Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in die Wohnung der Ludwika Paprowska in Zacharzew ein und stahlen ein Gebett Betten und ein paar Damenschuhe im Werte von 130 Zloty.

tz. **Pinne,** 8. Oktober. Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend wurde in das Manufakturwarengeschäft von Beczkowski eingebrochen. Die Diebe hatten die Fensterscheibe eingedrückt und entwendeten den größten Teil der ausgestellten Waren. Ferner wurde dem Landwirt G. Ramm, Bialokoszyce in der vorigen Woche aus seinem Hause Wäsche, Kleidungsstücke und Kuchen gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Sport und Spiel.

Internat. Ringwettkampf.

Am gestrigen Tage verliefen die Kämpfe Pinecki gegen Kämpfer und Nagy gegen Kochański nach 15 Minuten ohne Resultat; letzteres Treffen zeichnete sich durch schöne Technik aus. Der Kampf Sasorski gegen Willing wurde wegen einer Rohheit des W. abgebrochen. Zytki blieb über Möbus nach 20 Minuten durch Rückenüberwurf Sieger. Wiederum schon nach 9 Minuten erledigte Kley den Finnen Rauer durch Hüftschwung. K. scheint durch seine körperliche Elastizität und die Fähigkeit, sich aus den unmöglichsten Situationen freizumachen, wohl Anwartschaft auf einen der Preise zu haben.

S.

Die letzten Telegramme.

Der zweite englische Matrose der Danziger Messerstecherei gestorben.

Danzig, 8. Oktober. (R.) **Anfang Juli hatte, wie seinerzeit berichtet, ein Danziger aus Eifersucht zwei englische Matrosen durch Messerstiche schwer verletzt. Der eine der Verletzten war bald darauf gestorben. Nunmehr ist auch der zweite im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Die Danziger Regierung hat dem britischen Konsul aus diesem Anlaß ihr Bedauern ausgesprochen.**

Fenghjuhsianges Rücktritt.

Peking, 9. Oktober. (R.) **Die hiesigen Kuomingtschun-Nachrichtenagenturen geben zu, daß Fenghjuhsiang einen allgemeinen Rückzug nach dem Nordteil des gelben Flusses angeordnet hat und bemerken dazu, der Marschall sei zu diesem Schritt gezwungen worden, weil sich Jensischan nicht fähig gezeigt habe, Tschengtschau zu halten.**

Der Dresdener Flughafen.

Berlin, 9. Oktober. (R.) **Der Dresdener Flughafen ist bis auf weiteres für alle Flugzeuge gesperrt worden. Dieser Beschluß ist auf die vorgenommene Untersuchung der Katastrophe des „D. 1930" zurückzuführen.**

Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

Berlin, 8. Oktober. (R.) **Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.**

Das Pensionierungsgesuch des Oberbürgermeisters Böß angenommen.

Berlin, 8. Oktober. (R.) **Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungsgesuch des Oberbürgermeisters Böß zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Pension stattzugeben. Er wird diesen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in einer Vorlage zur Kenntnisnahme mitteilen und um Neubesetzung der Stelle bitten.**

Großfeuer.

Hannover, 9. Oktober. (R.) **Heute nacht gegen ½2 Uhr entstand in der Rohprodukten-Großhandlung Barlsen im Norden der Stadt, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein Brand, der infolge des heftigen Windes sehr rasch um sich griff und das ganze Gebäude in helle Flammen hüllte. Die Feuerwehr mußte alle verfügbaren Kräfte einsetzen, um das rasende Element zu bekämpfen. Die angrenzenden Häuser sind durch starken Funkenflug sehr gefährdet. Gegen 4 Uhr morgens war das Großfeuer noch nicht gelöscht. Ueber den Umfang des Schadens läßt sich noch nichts Genaues sagen.**

Schweres Unglück an einer Eisenbahnüberführung in Südfrankreich.

Paris, 9. Oktober. (R.) **Bei einer Eisenbahnüberführung bei Auch in Südfrankreich wurde ein mit fünf Personen besetztes Automobil von einem Lokalzuge erfaßt und zermalmt. Drei Personen kamen ums Leben.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Pommerellen.

Die Fische streiken.

Als Protest gegen Treviranus!

Wenn alles protestiert, können doch die Fische allein nicht lieben, dachte ein Konitzer Fischhändler. Er brachte während des letzten Wochenmarktes in Konitz an seinem Fischstand ein Plakat an, das folgende Aufschrift trug:

Baczność!
Na mowę Treviranusa jednodniowy strejk ryb i rybaków.
Chojnice, dnia 3 go października 1930 r.

Zu deutsch: „Achtung! Auf die Treviranusrede streiken für einen Tag sämtliche Fische und Fischer.
Konitz, den 3. 10. 30.“

Wer bisher annahm, daß die Fische kaltes Blut hätten, war offensichtlich falsch informiert. Die polnischen Fische der Seen aus der Umgebung von Konitz sind so heißblütig, daß sie sogar in einen Proteststreik treten bei dem Gedanken, sie könnten eventuell durch deutsche Fischer gefischt werden.

Sie streiken. Doch wie mag das nur geschehen? Ob sie dann ganz still liegen? Oder ob sie sich nicht fangen lassen an solchen Tagen? Wer kann es wissen? Unterm Wasser sieht man's nicht und überm Wasser tun sie's nicht.

Die Konitzer Polizei aber hat — das muß hervorgehoben werden — eine so polizeiwidrige Angelegenheit wie einen Streik der Fische nicht zugelassen. Sie hat das Plakat beschlagnahmt.

pz. **Briesen,** 5. Oktober. Das alljährliche Synodalfest für Innere Mission der Kreissynode Briesen wurde unter großer Beteiligung in diesem Jahre in Briesen selbst gefeiert. Zwei Fragen von allgemeiner Bedeutung kamen zur Besprechung. Superintendenturverweser Benicken-Villisaß legte die kirchlich-sittlichen Zustände im Kirchenkreise und in der evangelischen Allgemeinheit der Gegenwart dar. Auch die gerade in dieser Gegend erschreckende Not des deutschen, evangelischen Schulwesens wurde von ihm berührt. Pfarrer Weyrich-Briesen behandelte eine Einzelfrage der großen sittlichen Not, die der Grund zu vielerlei anderen Mißständen werden kann, nämlich die Ehenot der Gegenwart. Die besondere kirchliche Not unseres Gebietes und ihre Ueberwindung bildeten den Grundgedanken des Festgottesdienstes und der Nachmittagsfeier, in deren Pfarrer Schwerdtfeger aus Posen in Predigt und Vortrag die Herzen dafür warm zu machen suchte.

* **Graudenz,** 4. Oktober. Selbstmord. In der Nacht zum Freitag machte die Unterbergstraße wohnhafte Ehefrau des Magistratsbeamten Lipowski, Apollonia Lipowska, Mutter von vier Kindern, ihrem Leben ein Ende. Sie stieg aus ihrer im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung in die dritte Hausetage und stürzte sich aus einem Fenster auf das Straßenpflaster, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Die Mitte der dreißiger Jahre stehende Frau soll an starker Nervosität gelitten haben.

Unterschlagung von Steuergeldern.

* **Strasburg,** 9. Oktober. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurden hier der Direktor der Kommunalkasse, Grabowski, und der Kassierer Brzozowski verhaftet, die mehrere tausend Zloty Steuergelder veruntreut haben sollen. Die Betrügereien gingen bereits jahrelang und wurden in der Weise durchgeführt, daß die Verhafteten aus der Finanzkasse Gelder, die den Gemeinden gehörten, annahmen und diese nicht in die Kommunalkasse einzahlten. Der Kreis Strasburg erleidet keine Verluste, denn die Familien der Verhafteten haben die veruntreuten Gelder ersetzt.

Tragische Folgen eines Scheintodes.

Eine Person tot, eine andere geistesgestört.

* **Wilna,** 9. Oktober. In dem Dorf Zurawka bei Wilna brach der Landwirt Zachar Dyczko vor seiner Hütte anscheinend tot zusammen und wurde darauf von der Familie, die glaubte, er sei an Herzschlag gestorben, in der Wohnung aufgebahrt. In der Nacht erwachte Dyczko aus dem lethargischen Schlaf, in den er verfallen war, nahm ein Licht von der Bahre und begab sich nach der anderen Hausseite, wo seine Frau schlief. Als diese den vermeintlichen Geist erblickte, erlitt sie vor Schreck einen Herzschlag und starb. Als der Sohn des Dyczko mit einer Axt bewaffnet in das Zimmer kam, ergriff der Alte die Flucht, da er fürchtete, daß sein Sohn ihm nach dem Aberglauben der dortigen Gegend den Kopf abschlagen werde. Als er bei seinem Nachbar Unterschlupf suchen wollte, erschrak dessen Frau, die sich in anderen Umständen befand, dermaßen, daß sie geistesgestört wurde. Schließlich gelang es dem alten Dyczko bei dem Posten des Grenzschutzkorps unterzukommen. Erst das Einschreiten einer Militärabteilung, die nach dem Dorf gesandt wurde, konnte die erregte Dorfbevölkerung beruhigen, die sich zum entscheidenden Kampf mit dem „Geist“ vorbereitete.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden im Posener Diakonissenhause unser lieber, treusorgender Vater und Großvater, der

Gutsbesitzer

Gottlob Menze

im fast vollendeten 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Familie Menze.

Ochla, pow. Koźmin, den 9. Oktober 1930.

Der Tag der Beerdigung in Kobylin wird noch bekanntgegeben.

Herzinnigen Dank für alle Liebe und Anteilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat!

Im Namen aller Hinterbliebenen die tieftraurige Gattin

Else Klawitter
geb. Sprögel.

Breslau, im September 1930.
Fischerau 3, pitr. r.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten

besten Dank,

auch für die vielen schönen Kranzspenden. Insbesondere danke ich Herrn Pastor Brummack, dem Männergesangverein, dem Gemischten Chor, sowie dem Handwerker- und dem Turnverein für das ehrenvolle Geleit zum Grabe.

Frau Antonie Quedenfeld.

Poznań, den 9. Oktober 1930.